

Ungehörte Hilferufe aus Herlikofen

Jugendliche, geb. 1990: „Es ist für meine Familie und mich unvorstellbar noch fünf Jahre im Keller hausen zu müssen.“

2001/2002

Allgemeinarzt J. Gantner	3
Ehepaar X	6
Familie X	6
Ehepaar X	7
Maler bei X	7
Dipl. Ing. X	7
Ehepaar X	8
Frau X	8
Frau X	9
Familie X	9
Familie X	10
Familie X	11
Frau X	12
Familie X	13
Herr X	13
Ehepaar X	14
Ehepaar X	14
Familie X	15
Familie X	16
Familie X	16
Herr X	18

Großeltern X	18
Frau X	19
Familie X	19
Frau X	20
2005/2006	
Frau X an Bischof Dr. G. Fürst, Rottenburg, wegen Kirchnaustritt	21
Familie X an Bischof Dr. G. Fürst, Rottenburg	22
Ehepaar X an Bischof Dr. G. Fürst, Rottenburg	22
Familien X und X und X an Kirchengemeinderat St. Alban	24
Familie X an Bischof Dr. G. Fürst, Rottenburg	24
Herr X an Bischof Dr. G. Fürst, Rottenburg	25
Rolf Grimm an Bürgermeister von Wildpoldsried	26
Familie X an Bischof Dr. G. Fürst, Rottenburg	28
Großeltern X an Bischof Dr. G. Fürst, Rottenburg	28
Bürgerinitiative an Bischof Dr. G. Fürst, Rottenburg	29
Frau X an Bischof Dr. G. Fürst, Rottenburg	30
Familie X an Bischof Dr. G. Fürst, Rottenburg	31
Frau X an Bischof Dr. G. Fürst, Rottenburg	31
Frau X an Bischof Dr. G. Fürst, Rottenburg	32
Frau X an Bischof Dr. G. Fürst, Rottenburg	33
Jugendliche, geb 1990, fünf Schreiben an Bischof Dr. G. Fürst, Rottenburg	34
2007/2008	
Herr X an Pfarrer Waldenmaier	36
Bürgerinitiative an Papst Benedikt XVI	37
Bürgerinitiative an Bischof Dr. G. Fürst, Rottenburg	39
Rolf Grimm Reaktionen der Brieftauben (2002)	40

Johannes Gantner
Facharzt für Allgemeinmedizin
Paradiesstr. 25, 73525 Schwäbisch Gmünd

Schwäbisch Gmünd, den 16.10.2001

An das Katholische Pfarramt
Allmandgasse
73527 Herlikofen

Mobilfunkbasisstation Kirchturm

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

in meiner Praxis häufen sich die Klagen über Schlafstörungen, Herzbeschwerden, Parästhesien und Kribbeln am ganzen Leib in unmittelbarer Nähe des Kirchturms.

Die ersten objektiven Messungen mit Hilfe des Langzeit-EKG und Langzeit-Blutdruck-Messgerätes zeigen eine deutliche Zunahme der Herzrhythmusstörungen, vor allem der gefährlichen Art.

Erste Kontaktaufnahme mit den Fachkollegen zeigten, dass dieser Hinsicht keine validen Daten vorliegen. Dies ist nach meiner Meinung auch noch nicht möglich. Ähnlich verhielt es sich bei der Einführung der Kerntechnologie.

Ich bin erstaunt darüber, dass ein Seelsorger Protagonist einer neuen Technologie ist, deren Auswirkungen auf den Menschen bisher unbekannt ist. Ich bitte um eine schriftliche Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen
Johannes Gantner

An das Umweltbundesamt

Schwäbisch Gmünd, den 19.10.2001

Mobilfunkbasisstationen im Ortskern

Sehr geehrte Damen und Herren,

als zuständiger Hausarzt höre ich vermehrt Klagen der Anwohner im Stadtteil Herlikofen (Stadt Schwäbisch Gmünd) über Schlafstörungen, Kribbeln im Leib, seltsame Unruhezustände und andere subjektive Empfindungsstörungen, die dem vegetativen Nervensystem zugerechnet werden müssen. Wissenschaftlich gibt es keine Messmöglichkeit in dieser Hinsicht.

So habe ich diesen Menschen vorgeschlagen, mit Hilfe des Langzeit-EKG's dies zu objektivieren. Dabei ergaben sich folgende medizinischen Befunde: Die Anzahl der ventrikulären Rhythmusstörungen erhöhte sich um das Doppelte, ebenso die gefährlichen Couplet's.

Gibt es bei Ihnen eine Pilotstudie, die diese Befunde sammelt? Welche Institute oder Universitäten befassen sich mit dieser Problematik?

Ich bin Nutzer der neuen Kommunikationstechnologie und war erstaunt darüber, dass ich bei mir selbst die objektiven Rhythmusstörungen nachweisen konnte. Subjektiv habe ich keine Symptome bei mir selbst beobachtet. Wahrscheinlich reicht eine kurze Exposition nicht aus, um das Gesundheitsrisiko zu beurteilen. Dennoch objektiv sind diese Rhythmusstörungen auch bei kurzer Exposition nachweisbar.

Mit freundlichen Grüßen
Johannes Gantner

Johannes Gantner
Facharzt für Allgemeinmedizin
Paradiesstraße 25
73525 Schwäbisch Gmünd

Tel.07171/30048
928201
Fax.07171/30241

27.11.01

Betr.: Frau X, geb. 1930
Gmünder Str., 73527 Herlikofen

ÄRZTLICHES ATTEST

Frau X kam zu mir in die Praxis und klagte seit dem Sommer 2001 über **Herzrhythmusstörungen, gesteigerte Nervosität, Schlafstörungen, Übelkeit, Frösteln und einen Brummschädel**. Diese Symptome verschwanden, wenn Frau X sich an einem anderen Ort befand. Alle diese Symptome deuten auf ein irritiertes vegetatives Nervensystem.

Ich habe daraufhin bei der Patientin 2 Langzeit- EKG's mit Langzeitblutdruckmessung durchgeführt. Bei der einen Messung hielt sich Frau X in Herlikofen auf, bei der anderen in Mönchsdeggingen. Ich habe beide Messungen verglichen und dabei festgestellt, dass in Herlikofen ca. doppelt so viele ventrikuläre Extrasystolen aufgezeichnet wurden im Vergleich zur Messung in Mönchsdeggingen.

Johannes Gantner

Johannes Gantner
Facharzt für Allgemeinmedizin
Paradiesstr. 25
73525 Schwäbisch Gmünd

Schwäbisch Gmünd, den 12.10.2002

Als Allgemeinarzt kenne ich die gesundheitlichen Probleme der Menschen, die seit der Inbetriebnahme der Basisstation im Herlikofer Kirchturm entstanden sind. In der Zwischenzeit werden dort sieben unterschiedliche Frequenzen im D1 und D2 Mobilfunk ausgesendet.

Ich kenne die Familien um den Kirchturm seit fast 20 Jahren und stelle in meiner Praxis fest, dass unabhängig vom Alter der Menschen alle viel häufiger erkranken als in den Jahren vor Inbetriebnahme der technischen Anlage. Insbesondere die chronischen Beschwerden der Menschen nahmen dramatisch zu. Erst als die Menschen anfangen ihre Häuser und Wohnungen mit Metalltapeten und ähnlich wirksamen Maßnahmen abzuschirmen, konnten die Beschwerden gelindert werden.

Die Krankheitssymptome waren vor allem Schlafstörungen, brennende juckende Augen ohne Allergienachweis, vermehrte Herzrhythmusstörungen (Nachweis durch das Langzeit- EKG in Kombination mit dem Langzeit-Blutdruck), undefinierbare Hautsensationen, Unwohlgefühle, die am besten mit einer seltsamen Nervosität und Gereiztheit zu beschreiben sind.

Vor allem bei den Kindern fällt auf, dass sie sich im Freien aggressiver verhalten, als jetzt in den abgeschirmten Räumen. Die Symptome der Kinder sind vor allem Kopfschmerzen. Ein neunjähriges Kind kommt öfter zur Mutter und sagt: Mama, ich habe Fieber. Misst die Mutter nach, zeigt das Fieberthermometer objektiv eine normale Körpertemperatur. Die Mutter traut sich schon gar nicht mehr zum Arzt, da die Symptome nicht objektiviert werden können. Die Mutter selbst leidet an chronischen Schmerzen und an einem sonderbaren Vibrieren der Haut.

In meiner Praxis häufen sich die Fälle mit Tinnitus aurium vor allem bei jungen Menschen im arbeitsfähigen Alter, die ihren Beruf nicht mehr ausüben können. Seltsam ist, dass sich keine Stoffwechseldefekte finden, und die bisherigen Behandlungsmöglichkeiten im fachärztlichen Bereich versagen. Die Menschen sind sehr verzweifelt, weil ihnen keiner glaubt.

Ich denke, dass in vielen Praxen solche Dinge geschildert werden. Wir Ärzte sind hilflos geworden und werden diese Hilflosigkeit an die Rentenversicherung weitergeben müssen. Die Folgekosten für unsere Sozialversicherungen sind unübersehbar.

Mir ist klar geworden, dass der wissenschaftliche Beweis nicht mehr geführt werden kann, weil Kontrollgruppen nicht mehr zur Verfügung stehen. Das Netz wird mit der GSM-Technik weiter ausgebaut und es sind immer mehr Menschen, die gesundheitlich betroffen werden.

Johannes Gantner

Ehepaar X
Landhausweg
73527 Schwäbisch Gmünd

Schwäbisch Gmünd, 27.10.2001

Am 25.10.2001 besuchte uns Herr X, ehemaliges Kirchengemeinderatsmitglied der St. Albanus Kirchengemeinde in Herlikofen.

Zuerst besichtigte er unsere Schlafstellen, die in den Kellern eingerichtet wurden.

Unser Sohn X schläft mit seinem Sohn X, 10 Jahre alt, im Keller.

Unser Sohn Y schläft ebenfalls im Keller sowie X und X, die Kinder von Sohn Z, alle Anwohner des Landhausweges. Die beiden letztgenannten Kinder haben nicht einmal ein Lichtschachtfenster im Keller.

Meine Frau und ich, schlafen seit Ende August nicht mehr in unserem Schlafzimmer, sondern in einem kleinen Schafstall auf Stroh.

Während des Gesprächs, das ca. drei Stunden dauerte, veränderte sich die linke Gesichtshälfte meiner Frau. Die Veränderungen gingen vom linken Auge aus, das kleiner wurde und zu tränen begann. Sie sagte wörtlich: „Es ist höchste Zeit, dass ich jetzt aus dem Hause gehe, die Belastung wird zu groß, ich halte dies den ganzen Tag nicht mehr aus, ich muss raus aus dem Haus.“

Herr X war bei der direkten Begegnung mit dieser akuten Änderung ihres Gesundheitszustandes sehr betroffen. Er entschuldigte sich bei uns beiden und bedauerte, dass er damals, auf Grund seiner, wie er heute weiß, einseitigen Information über Mobilfunk abgestimmt hat. Es tat ihm außerordentlich leid.

Er ist der erste der ehemaligen Kirchengemeinderate, der sich bei uns persönlich entschuldigt hat. Dies schätzen wir sehr hoch ein, denn dazu gehört Einsicht, Mut und Zivilcourage.

Dieses Schreiben habe ich zur Kenntnis genommen und bestätige den Inhalt.
X, Mitglied des Kirchengemeinderats

Herr X
Herlikofen
Landhausweg

27.10.2001

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit der Installierung der Mobilfunkantenne auf dem Kirchturm, plagen uns häufig leichte bis schwere Kopfschmerzen und Schlafstörungen, die sich zunehmend auf dem Arbeitsplatz bemerkbar machen.

Wir bitten um Abstellung bzw. Entfernung der Mobilfunkantenne, da diese zu einer Belastung der Psyche führt.

Mit freundlichen Grüßen

X

Ehepaar X
Rauhwiesen
73527 Herlikofen

Seit September 2001 sporadische stechende Kopfschmerzen (hauptsächlich abends), Schlafstörungen, Müdigkeit, selbst Gliederschmerzen.

Wohnen seit 1955 in der Rauhwies, hatten vor dieser Zeit kaum Probleme. Auch unser Garten, wohnen ca. 170 m vom Kirchturm entfernt, ist frei von Singvögeln. Am Turm selber findet man keinen Falken, Krähen oder im Sommer (September) Schwalben mehr. Bitte zur Kenntnisnahme.

X

Herr X
Malermeister
73527 Schwäbisch Gmünd

28.12.2001

Betr. Strahlung bei Frau X - Schlafzimmer

Während meiner Tätigkeit als Maler im Schlafzimmer bei Frau X, bekam ich nach ca. 2 Stunden starke Ohrenschmerzen.

Ich bin sonst nicht empfindlich.

Dies wiederholte sich an allen 3 Tagen. Ich bin überzeugt, dass dies von der Strahlenbelastung kam.

Mit freundlichen Grüßen

X

Dipl.-Ing.-Päd., Ing. X

Schwäbisch Gmünd, den 15.01.2002

73525 Schwäbisch Gmünd

Kurzbericht

Anlässlich einer Beratung, die ich am 22. November 2001 bei Familie X, die in Herlikofen im Nahbereich der Kirche wohnt, durchführte, stellte sich bei meiner Frau, die mitgefahren war, plötzlich massiver Tinnitus und steigendes Unwohlsein ein, welche nach Verlassen der Ortschaft abklangen.

Da mir die Empfindlichkeit meiner Frau bekannt ist und ich Elektrotechnik/Elektronik studiert habe, kommen für mich als Auslöser die intensiven Felder des Senders im Kirchturm des Ortes Herlikofen in Frage, d.h. die Äquipotentiallinien müssen partiell die zulässigen Grenzwerte weit überschreiten.

Es empfiehlt sich unbedingt eine Grenzwertüberwachung durch eine unabhängige Institution durchführen zu lassen.

X

Ehepaar X
Gmünder Str.
73527 GD – Herlikofen

Herlikofen, Feb. 2002

Sehr geehrter Herr Grimm!

Nachdem wir uns nach Inbetriebnahme der Sendeanlage im Helikofer Kirchturm wegen schwerster gesundheitlicher Probleme wie Herzrhythmusstörungen, Übelkeit, Durchfall, Schlafstörungen, gesteigerte Nervosität usw. (wie auch aus dem ärztl. Attest vom Facharzt für Allgemeinmedizin, Joh. Gantner vom 27.11.01 hervorgeht) in unserer Wohnung, die ca. 120-150 m vom Kirchturm entfernt liegt, nicht mehr aufhalten konnten, ließen wir die Wohnung von zwei unabhängigen Dipl. Ingenieuren vermessen. Die entsprechenden Gutachten sowie das Attest von Joh. Gantner liegen Ihnen bereits vor. Wie von beiden Gutachtern dringend empfohlen, ließen wir den Schlafbereich, der am stärksten von der Strahlung betroffen ist, fachgerecht mit entsprechenden Spezialtapeten- und Vorhängen abschirmen, was sehr arbeitsaufwendig und kostspielig war.

Der Malermeister, der die Arbeiten ausführte, bestätigte uns schriftlich, dass er während des Arbeitens in unserem Schlafzimmer von starken Ohrenschmerzen befallen wurde, die sich an allen drei Arbeitstagen wiederholten. Er sei sonst nicht empfindlich und davon überzeugt, dass diese Schmerzen von der Strahlung der Antennen herrührten.

Wir möchten hiermit der Diözese Rottenburg, Herrn Pfarrer Waldenmaier, dem Kirchengemeinderat gegenüber Schadensersatz sowie Schmerzensgeld einfordern. Ohne deren Zustimmung hätten die Mobilfunkbetreiber keine Chance gehabt, uns zu schädigen.

Mit freundlichen Grüßen
X

Frau X
Zähgasse
73527 Schwäbisch Gmünd

Schwäbisch Gmünd, 22.01.2002

Sehr geehrter Herr Grimm,

seit Ende August letzten Jahres musste ich bei mir folgende Feststellung machen: ich leide seither an Schlafstörungen, die sich wie folgt bemerkbar machen.

Nach ca. 2-3 Std. Schlaf erwache ich und an ein weiteres Einschlafen ist nicht mehr zu denken, so dass ich des Öfteren ab ca. 02:00 Uhr ein Buch zur Hand nehme und bis in den Morgen hinein lese. Meine Rheumaerkrankung hat sich ganz stark verschlechtert.

Als ich ein paar Tage im Urlaub bei meiner Tochter war, konnte ich dort wunderbar schlafen. Ich bin mir sicher, dass das auf die Mobilfunkbasisstation in dem Kirchturm in Herlikofen zurückzuführen ist. Vor der Inbetriebnahme der Funkstation hatte ich keine Schlafstörungen.

Mit freundlichen Grüßen
X

Frau X
Sulzbachweg
73527 Schwäbisch Gmünd-Herlikofen

01.02.2002

Seit Oktober 2001 habe ich täglich einhergehend mit Magenschmerzen und Übelkeitsgefühl, Kopfschmerzen, die sich am Heiligen Abend mit starkem Erbrechen äußerten.
Ein Migräneanfall mit höchster Intensität, so dass ich den Ärzte-Notdienst in Anspruch nehmen musste, das ging über die Feiertage bis Hl. Drei König.
Ständig variierender Blutdruck, Augenreizungen (brennende Augen), immer wieder ein Knall in den Ohren (heller Ton) und schmerzende Beine begleiten seither mein Leben.

Am 12.01.02 habe ich mein Haus für 1 Woche verlassen und siehe da, schon am ersten Tag danach fühlte ich mich nach Monaten wieder wohl.
Kaum wieder zu Hause angekommen, bekam ich wieder Kopf- und Magenbeschwerden, verbunden mit starkem Übelkeitsgefühl.
Intuitiv sagte ich zu meinem Mann: In diesem Haus ist irgendetwas, das da nicht hingehört. Nie habe ich an die Mobilfunkantenne gedacht (war ich doch eine stille Befürworterin).
Doch nun bin ich überzeugt, dass alles Übel von ihr ausgeht und muss Sie dringend bitten im Namen aller Geschädigten, den Mobilfunksender von der Kirche aus einzustellen.
In Gottes Namen warten Sie bitte nicht auf ein Wunder, sondern erhören Sie das Flehen Ihrer Schäfchen und Mitmenschen im Namen Jesu – seien Sie barmherzig!!

Ist denn das Geld, das die Kirche dafür erhält und erhielt, mehr Wert als Menschenleben?

Mit freundlichen Grüßen
X

Familie X
Sulzbachweg
73527 Schwäbisch Gmünd – Herlikofen

Mobilfunkanlage Herlikofen

Wir sind unmittelbare Anwohner der katholischen Kirche St. Alban in Herlikofen. Seit der Inbetriebnahme der Mobilfunkanlage im Kirchturm haben wir gesundheitliche Beschwerden, die vorher nicht aufgetreten sind. Vor allem haben wir aber Angst um die Gesundheit unserer beiden Kinder.

Eine Woche nach dem Sommerurlaub, im September litt ich plötzlich unter starken Kopfschmerzen, die vor allem nachts unerträglich wurden.

Mein Mann klagte plötzlich über Schlafstörungen, die sich wie folgt äußerten:

- 2 – 3 Stunden Wachliegen
- Unruhezustände
- Extremer Durst

Da sich unsere Lebenssituation nicht geändert hat, konnten wir uns keine Erklärung auf diese gesundheitlichen Veränderungen machen.

Auf einer Ortschaftsratssitzung erfuhr mein Mann, dass die Mobilfunkanlage in Betrieb genommen wurde. Ein direkter Zusammenhang der Beschwerden und der Strahlung wurde

zunächst nicht in Betrachtung gezogen. Erst durch verschiedene Zeitungsberichte der Tagespresse, Informationen im Internet und einer Podiumsdiskussion der VHS haben wir uns intensiver mit der Problematik befasst.

Aufgrund dessen schirmten wir unser Bett mit einem Baldachin aus speziellem Abschirmstoff ab – nur dadurch ist es uns möglich wieder beschwerdefrei zu schlafen. Gerne hätten wir das dafür ausgegebene Geld für einen anderen Zweck verwendet.

Zum Schluss ein Gedanke:

Halte fest am Glauben und bewahre dir ein gutes Gewissen. (1. Timotheus 1,49)

Mit freundlichen Grüßen

X

Familie X
Iggingerstrasse
73527 Herlikofen

05.02.2002

Unsere Familienmitglieder sind:

Söhne: X 4 ½ Jahre

X 13 Monate

Ehemann: X 34 Jahre

Ehefrau: X 27 Jahre

Wir haben unser Einfamilienhaus am 10. Oktober 2000 gekauft und sind am 15.12.01 eingezogen.

Ungefähr 10 Tage nach unserem Einzug haben die hier aufgelisteten Symptome bzw. Erkrankungen angefangen, die wir vorher nicht hatten.

Bei Sohn X (4 ½ J.): chronisch verlaufender Schnupfen mit kombinierter Ohrenentzündung rechts. Beide Erkrankungen halten an und es verbessert sich nichts.

Nils schlief normalerweise sehr gut, wobei er seit Anfang Januar nachts über längere Zeit wach ist und anfängt in seinem Zimmer zu spielen. Wir bemerkten es daran, weil wir von unserem Schlafzimmer aus Licht brennen sahen. Die Zeiten, wann er nachts ca. wach ist: ungefähr so um 2:00 oder 3:30 nachts.

Bei Sohn X (13 Monate): er leidet an chronischen Schnupfen (auch ca. 8-10 Tage nach Einzug). Thore hat seither auch eine hartnäckige Bronchitis, die wir nicht in den Griff bekommen. Auch bei ihm wurde eine Otitis media li. (Ohrenentzündung) festgestellt. Ihn begleitet auch seit ca. 5 Wochen ein Durchfall (4-6 Stühle am Tag). Konsistenz des Stuhles und Geruch sehr seltsam.

Ehemann: ständig wiederkehrende Kopfschmerzen und Stirnhöhlenvereiterung, auf die nicht einmal ein Antibiotikum anspricht. Hat vor guten 5 Wochen begonnen.

Ehefrau: nächtliche starke Halsschmerzen, starker Schnupfen mit extrem verstopfter Nase und nächtliche Heiserkeit, die den halben Vormittag anhält.

Mit freundlichen Grüßen Familie X

Frau X (35 Jahre)

07.02.2002

Sohn X (5 Jahre)

Herr X (35 Jahre)

Iggingerstr.

73257 Schwäbisch Gmünd – Herlikofen

Mobilfunk – Basisstation im Kirchturm Herlikofen

Wir wohnen schon viele Jahre in Herlikofen und hatten NIE gesundheitliche Probleme folgender Art.

Seit August 2001 haben wir folgende Beschwerden:

- Wir alle hatten Schlafstörungen (können nicht einschlafen, schwitzen, wachen ab 03:00 Uhr in der Nacht auf und können nicht mehr einschlafen)
- Sohn hat über Wochen Durchfall (vom Arzt belegbar)
- Sohn hat Ohrenschmerzen (vom Arzt belegbar)
- Sohn hat wieder eingenässt (war mit 2 ½ Jahren sauber)
- Ich leide sobald ich mehrere Stunden im Haus und Umgebung bin an juckendem Augendruck
- Mein Lebensgefährte und ich haben ständig Kopfschmerzen
- Ich habe seit Wochen eine sehr starke Erkältung

In unserem Urlaub im September 2001 traten KEINE von den vorgenannten Beschwerden auf. 5 Tage nach Rückkehr aus dem Urlaub fing alles von vorne an.

Die Schlafstörungen sind seit wir unser Schlafzimmer und Kinderschlafzimmer abgeschirmt haben weitestgehend beseitigt.

Wir bitten um schnellstmögliche Demontage der Antennen.

Mit freundlichen Grüßen

X

Frau X
Gmünder Str.
73527 Schwäbisch Gmünd – Herlikofen

Herlikofen, 11.02.2002

Mobilfunksendeanlage im Kirchturm von Herlikofen

Sehr geehrter Herr Grimm,
seit Ende 2001 hatte ich jeden Abend Probleme beim Einschlafen. Diese machten sich in der Weise bemerkbar, dass ich einige Minuten, nachdem ich zu Bett gegangen war, leichte Kopfschmerzen bekam, die erst am Folgetag nach dem Aufstehen wieder verschwanden. Nachdem ich meine Schlafstelle gewechselt hatte – mein ursprünglicher Schlafplatz lag im direkten Sichtkontakt zum Kirchturm – waren die Kopfschmerzen verschwunden.

Wie viele meiner Mitbürger war ich wohl zu blauäugig und in Bezug auf die Aussagen der Betreiber zu gutgläubig und unterschätzte die Problematik und Gefahren der Strahlen durch Mobilfunkanlagen.

Mit großer Bestürzung habe ich die Auswirkungen der Strahlung durch die digitale Mobilfunktechnik, die durch Presse und Medien und durch betroffene Personen selbst veröffentlicht wurden, zur Kenntnis genommen.

Als Mutter zweier kleiner Kinder (2 und 4 Jahre) bin ich mir jedoch der Verantwortung, die wir für die Zukunft, die Gesundheit und das Leben unseren Kindern tragen, bewusst.

Müssen wir in Herlikofen abwarten, bis unsere Kinder schwer erkranken, wie es in anderen Gemeinden in Deutschland und Ländern bereits der Fall ist, damit etwas geschieht?

Ich appelliere an

- die Betreiber der Mobilfunkanlagen
- die Diözese Rottenburg
- Herrn Pfarrer Joh. Waldenmaier

Die Mobilfunkanlagen im Kirchturm von Herlikofen abzubauen, damit unsere Kinder in Herlikofen eine Zukunft habe.

Mit freundlichen Grüßen
X

Familie X
Landhausweg
73527 Schw. Gmünd – Herlikofen

14. Februar 2002

Mobilfunkbasisstationen auf dem Kirchturm von Herlikofen

Die beiden Basisstationen sind im Sommer 2001 in Betrieb genommen worden. Bald darauf haben sich bei uns folgende Symptome eingestellt. Beide Kinder, X 12 Jahre und X 10 Jahre hatten Ihre Zimmer und Schlafstätten im Dachgeschoss. Sie klagten häufig, vor allem morgens über Kopfschmerzen. X hat seither öfter Nasenbluten.

Meine Frau bekommt des öfteren Herzrasen und Pulserhöhung, später ist dann noch starker Juckreiz am ganzen Körper dazugekommen (deshalb in Behandlung).

Ich persönlich bekomme, wenn ich zu Haus bin Ohrendruck und öfters Kopfschmerzen.

Wenn ich meinen Wohnort verlasse, verschwinden diese Symptome wieder. Beide haben wir immer wieder leichtes Übelkeitsgefühl.

Unsere Schlafstätten haben wir in das strahlungsärmste Zimmer des Hauses verlegt (mit Hochfrequenzmessgerät ermittelt, das ist im Keller).

In Kenntnis der Verantwortung, die der Pfarrer Joh. Waldenmaier und die Kirchengemeinderäte tragen (das sind Ihre eigenen Worte) fordern wir, dass Sie den Menschen gegenüber verantwortlich handeln, d.h. unverzügliche Abschaltung und Demontage der Mobilfunksendeanlagen.

Der Umweltbeauftragte der Diözese Würzburg, Edmund Gumpert meint: „ Mit unserem Eintreten für das Leben und die Bewahrung der Schöpfung machen wir uns unglaublich, wenn wir solche Sendestationen ohne solide Einschätzung des möglichen Risikopotenzials zulassen“.

X

Herr X
Maigartenstr.
73527 Schwäbisch Gmünd

17.02.2002

An Pfarrer Waldenmaier
und den Kirchengemeinderat von St. Alban in Herlikofen

Betr. Basisstation in dem Kirchturm in Herlikofen

Sehr geehrte Damen und Herren,
am Mittwoch, den 13.02.2002, hatte ich ein Telefongespräch mit Frau Manz von der Rechtsabteilung der Diözese Rottenburg. Sie hat mir versichert, dass der Kirchengemeinderat entscheidet, ob auf dem Kirchturm in Herlikofen Mobilfunk bleibt oder nicht. Das bedeutet, dass Sie es zu verantworten haben, wenn immer wieder Bürger in Herlikofen gesundheitlich Schaden nehmen.

Auch ich mache Sie für meine Schädigung verantwortlich. Trotz Abschirmung durch Alufolie habe ich starke Ohrgeräusche und somit Schlafstörung, Kopfweh, Augenreizungen sowie Müdigkeit.

Nehmen Sie die Warnungen der Ärzte ernst, dass Schädigungen erst nach Jahren unseren Kindern und Enkeln auftreten. Die man nicht mehr gut machen kann.

Ich fordere Sie auf, den Vertrag zu kündigen. Auf Grund der schon so vielen gesundheitlich betroffenen Bürger von Herlikofen.

X

Ehepaar X
Igginger Str.
73257 Schwäbisch Gmünd – Herlikofen
Tel. 07171/82179

18.02.2002.

Mobilfunkbasisstation im Kirchturm Herlikofen

Wir wohnen seit Jahrzehnten in Herlikofen und hatten kein gesundheitliches Problem folgender Art.

Seit August/September 2001 haben wir folgende Beschwerden:

- Schlafstörungen (können nicht einschlafen, schwitzen, wachen ab 02:00 Uhr in der Nacht auf und können nicht mehr einschlafen)
- Kopfweh
- Herzbeschwerden
- Schwindelgefühl
- Einschlafen der Gliedmassen (Hände, Beine)
- Trockene, juckende Augen

Die oben genannten Beschwerden treten nicht auf, wenn wir uns im Urlaub befinden.

3 Tage nach Rückkehr aus dem Urlaub beginnen alle Symptome von vorne.

Der Aufenthalt im Garten ist uns nicht mehr möglich

Die Schlafstörungen sind seit wir unser Schlafzimmer abgeschirmt haben weitestgehend beseitigt.

Wir bitten um schnellstmögliche Demontage der Antennen.

Mit freundlichen Grüßen

X

Ehepaar X
Landhausweg
73257 Schwäbisch Gmünd – Herlikofen

Herlikofen, den 18.02.02

Mobilfunksendeanlagen
im Kirchturm der katholischen Kirche in Herlikofen

Erfahrungsbericht

Ab August 2001 begannen bei uns gesundheitliche Beschwerden, die wir vorher nicht hatten. Ich selbst habe seit 20. August starken Ohrendruck und Ohrenscherzen, des öfteren sehr hohen (rasenden) Puls sowie erhöhten Blutdruck.

Teilweise bekomme ich so starke Schwindelgefühle, dass ich nicht mehr in der Lage bin, selbst mit dem Auto zu fahren. Neben diesen Beschwerden machen sich immer wieder allgemeine Übelkeit und Magenschmerzen bemerkbar. Bei längerem Aufenthalt in unserem Haus stellen sich bei mir öfters völlige Energielosigkeit und chronische Erschöpfung ein, was ich vorher in dieser Form nicht kannte.

Bei meinem Mann zeigen sich ebenfalls bereits kurze Zeit nach der Inbetriebnahme der ersten Sendeanlage Schlafstörungen, erhöhter Blutdruck und teilweise rasender Puls. Zusätzlich

zeigen sich auch noch immer wiederkehrende Magenschmerzen sowie beinahe ständig stark gereizte Augen.

Wir konnten feststellen, dass sich diese Symptome bereits nach kurzer Zeit verlieren, sobald wir unser Haus verlassen und uns an einen Ort „ohne Mobilfunkbestrahlung“ begeben. Kehren wir jedoch wieder in unser Haus zurück und somit in den „bestrahlten Bereich der Sendeanlagen“, treten diese Beschwerden sehr rasch wieder von neuem auf uns verstärken sich noch weiter bei längerem Aufenthalt.

Es ist nicht mehr möglich, sich ohne Beschwerden in unsere Wohnung aufzuhalten. Aus diesem Grund halten wir uns (gerade jetzt in der Winterzeit) teilweise stundenweise in einem unserer Kellerräume auf, der nachgewiesen mittels Hochfrequenzmessgerät nur noch eine sehr geringe Strahlungsbelastung aufweist.

Damit wir uns wenigsten bei Nacht wieder richtig erholen könne von der täglichen Strahlendosis, haben wir unser gesamtes Schlafzimmer mittels eines sehr kostspieligen Abschirmstoffes (Wirkungsweise: Prinzip des Faradayschen Käfigs) abgeschirmt.

Wir fordern hiermit Herrn Pfarrer Waldenmaier, den katholischen Kirchengemeinderat sowie die zuständige Diözese in Rottenburg – Stuttgart dazu auf, umgehend dafür Sorge zu tragen, dass diese beiden Mobilfunksendeanlagen wieder vollständig aus dem Kirchturm in Herlikofen demontiert werden.

Wir wollen in unserem Haus endlich wieder wie vor der Inbetriebnahme der beiden Sendeanlagen leben können, ohne unsere Gesundheit weiterhin zu strapazieren.

Mit freundlichen Grüßen
X

Herr X
Igginger Str.
73257 Schwäbisch Gmünd

18.02.2002

Betreff: Mobilfunkantenne!

Seit dem Anbringen beziehungsweise dem Aktivieren der Mobilfunkantenne am Kirchturm in Herlikofen mussten wir mehrfach zum Arzt, da wir vier Personen im Haus unter starken Schlafstörungen, Kreislaufbeschwerden, Depressionen, Kopfschmerzen und Übelkeit sowie Augenbrennen und Kribbeln in den Händen.

Selbst unser Hund benimmt sich seither eigenartig, er jault viel, frisst schlecht und liegt viel herum, was für einen Hund von noch nicht mal zwei Jahren nicht normal ist.

Wir sind eigentlich vor drei Jahren nach Herlikofen gezogen, weil wir den Strahlungsverhältnissen an unserem vorherigen Wohnort entfliehen wollten.

Mit freundlichen Grüßen
X

Familie X
Landhausweg
73257 Schwäbisch Gmünd

Montag, 18. Februar 2002

Folgende Beschwerden sind seit Inbetriebnahme der Basismobilfunkstation in Herlikofen bei unseren Kindern und bei uns aufgetreten:

- Bauch- und Magenschmerzen
- Kopfschmerzen
- Permanente Schlafstörungen
- Konzentrationsstörungen
- Schulische Probleme
- Stärkere Schmerzen auf Grund meines Rheumas
- Geschwollene Augen, sowie schwarze Ränder
- Körper zittert und vibriert
- Juckreiz am ganzen Körper

Sie können sich jederzeit bei uns persönlich über unseren Zustand informieren.

Mit freundlichen Grüßen
X

Fam.X
Sulzbachweg
73527 Schwäbisch Gmünd – Herlikofen

Herlikofen, 20.02.02

An das
Bischöfliches Ordinariat
Postfach 9
72101 Rottenburg am Neckar

nachr. Herrn Stefan Schneider
nachr. Diözesenrat d. Diözese Rott.–Stuttg.
nachr. Bürgerinitiative

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie Sie sicherlich wissen ist in unserem Wohnort Herlikofen seit August 2001 im Kirchturm eine Sendeanlage für Mobilfunkgeräte in Betrieb. Dass diese Anlage nicht nur Vorteile, sondern auch Nachteile in sich bergen ist Ihnen sicherlich bekannt.

Wir haben uns vor ca. 6 Jahren ein älteres Haus mit einem Garten, ca. 200m von der Kirche entfernt gekauft. („Wir“ sind eine 4-köpfige Familie, 2 Jungen im Alter von 8 und 12 Jahren). Bisher gab es eigentlich keine größeren Probleme in unserer Familie.

Seit einiger Zeit verspüren wir allerdings ein gewisses Unbehagen in unserem Haus. Fast ständig klagt ein Familienmitglied über Kopfweh. Jeder von uns 4 hat in irgendeiner Form Schlafstörungen. Sei es, dass er nicht einschlafen kann oder dass er in der Nacht lange wach liegt. Diese Erscheinungen waren für uns bisher eher die Ausnahme. Das jüngere unserer beiden Kinder hat seit ca. 5 Monaten Übelkeitsanfälle. Er wird in unregelmäßigen Abständen etwa einmal pro Woche „kreidebleich“ und möchte sich dann hinlegen, Dies führt meist dazu dass er sich gleich darauf übergibt. Der ältere Sohn hat bei seinen Hausaufgaben massive Konzentrationsschwierigkeiten seit letztem Herbst. Trockene Haut oder Hautschuppen in

bisher nicht gekannten Ausmaßen genauso wie Beschwerden über fast ständige leichte Magenschmerzen, die sich während des letzten halben Jahres eingestellt haben, können kein Zufall sein. Anfangs waren es nur leichtere Probleme, mittlerweile werden die Probleme aber immer stärker. Wir sind uns sicher, dass es nicht daran liegt, dass die Kinder im Wachstumsalter sind, oder dass während der Winterzeit Vitaminmangel oder weniger Sonneneinstrahlung herrscht oder sonstige Standartargumente. Es lassen sich immer irgendwelche Vertröstungen finden. Aber irgendwann werden es doch zu viele Zufälle und Häufungen.

Wir sind der festen Überzeugung, dass der Auslöser unserer gesundheitlichen Probleme im Kirchturm seinen Ursprung findet.

Die Bundesregierung hatte seinerzeit den Mobilfunkbetreibern den Auftrag für ein flächendeckendes Netz gegeben. Diese versuchen nun ihrerseits Ihrem Auftrag gerecht zu werden. Dass dabei Kosten eine Rolle spielen steht sicherlich außer Frage. Einen gewichtigen Faktor stellen hier sicherlich die zu installierenden Antennen dar. Hier bietet sich der höchste bereits schon existierende Punkt inmitten einer Ortschaft als Antennenträger an. So auch der Kirchturm in Herlikofen. Dass die Installation der Antennen für den Gebäudebesitzer ein lukratives Geschäft ist wissen Sie selbst besser.

Eine Antenne in Ortsmitte hat aber auch Nachteile. Da die Sendeenergie im Quadrat mit der Entfernung abnimmt, ist die Strahlungsintensität in einem näheren Bereich der Antenne wesentlich höher, als wenn eine Ortschaft über eine Antenne mit einer gewissen Entfernung außerhalb der Ortschaft aufgestellt wird. Hier ist die Strahlungsbelastung für die Bewohner wesentlich geringer, ohne Beeinträchtigung der Empfangsleistung der Handys. Dies hat für den Netzbetreiber aber den Nachteil, dass er zuerst einen Antennenmast und die notwendigen Energiezuführungen schaffen muss. Dies sind wiederum die oben erwähnten Kosten. Auch bleibt für den höchsten Punkt im Dorf hier nichts übrig.

Wo bleibt hier aber der humanitäre Auftrag der Kirche. Ist der schnöde Mammon wichtiger als die Gesundheit der Bürger? Die gesundheitlichen Beeinträchtigungen, die wir seither verspüren sind mit Sicherheit kein Zufall und ganz bestimmt kein Einzelfall. Wir sehen uns leider gezwungen, unser Haus entweder zu verkaufen oder gegen diese starken elektromagnetischen Strahlen zu schützen. Da diese Strahlungen von Ihrem Kirchturm ausgehen, machen wir Sie als Gebäudebesitzer in erster Linie für die Bestrahlung verantwortlich. Wir fordern Sie auf, den Vertrag mit den Mobilfunkbetreibern schnellstens zu lösen, damit diese Sendeanlagen aus der Ortschaft verschwinden. Sollte dies nicht innerhalb dieses Jahres geschehen fordern wir von Ihnen die Erstattung der Kosten für eine Isolation unseres Hauses gegen die elektromagnetische Strahlung.

Wir sind keine Gegner von Handys. Es kann eine nützliche und segensreiche Einrichtung sein, aber nicht wenn man dabei die Bevölkerung gesundheitliche Einbußen in Kauf nehmen soll, wenn es anders auch geht!

Es werden in diesem Zusammenhang einzelne Familienmitglieder Ihre Position zu katholischen Kirche und die Zugehörigkeit zu dieser Institution neu überdenken müssen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich in Ihrer Antwort nicht mit den Mobilfunkbetreibern zusammen hinter den Grenzwerten des Gesetzgebers verstecken würden.

Mit freundlichen Grüßen

X

Herr X
Birkengässle
73527 GD – Herlikofen

19.02.2002

Betreff: Mobilfunk – Anlage

Ich wohne ca. 50 m Luftlinie vom Kirchturm entfernt mit Sichtkontakt. Seit Mitte des Jahres 2001 stelle ich folgende Symptome bei mir fest:

- Kopfschmerzen, Nasenbluten, Ohrenschmerzen
- Herzrasen, Nervosität, Schlafstörungen

Dies ist für mich eine direkte Folge der Mobilfunk – Anlage, zumal alle Symptome verschwinden, wenn ich für einige Tage nicht zu Hause bin.

Deshalb fordern wir Sie auf, die Mobilfunkanlage abzuschalten, bis der Beweis der Unschädlichkeit durch die Betreiber erbracht wird.

Mit freundlichen Grüßen
X

Ehepaar X
Landhausweg
73257 Schwäbisch Gmünd

19.02.2002

Sendeanlagen im Kirchturm Herlikofen

Als Eigentümer und Bewohner des Anwesens Landhausweg in Herlikofen waren wir bisher „gemäßigte“ Gegner der Sendeanlagen auf dem uns eng benachbarten Kirchturm. Nach mehr als drei Jahrzehnten gesundem Leben in unserem Haus und Garten beobachten wir die Auswirkungen unserer „neuen Nachbarschaft“ durchaus objektiv und waren bisher eher geneigt, eventuelle kleinere gesundheitliche Beeinträchtigungen nicht wahrzunehmen.

In den letzten Wochen aber müssen wir beide feststellen, dass sich unser seither absolut ungestörtes und erholsames Schlafverhalten doch sehr nachteilig verändert hat.

Die am vergangenen Wochenende in unserem Haus erfolgte neuerliche Messung ergab weitaus höhere Strahlenwerte als die schon vor längerem durchgeführte Messung. Große Sorgen bereitet uns nun die Tatsache, dass unsere häufig zu Besuch weilenden Enkelkinder im Kleinkind- und Säuglingsalter ebenfalls dieser Strahlung ausgesetzt sind. Die Strahlenwerte in den in Richtung Kirchturm liegenden Schlafräume sind extrem hoch, Kinder können deshalb keinesfalls dort untergebracht werden.

Wir alle freuen uns auf den Sommer und auf das Leben und Spielen der Kinder im Garten. Während man sich im Haus unter Aufwendung erheblicher finanzieller Mittel eventuell vor der Strahlung bedingt schützen kann, scheint dem Paradies unbekümmerten Spielen der Kinder in den Gärten nun ein Ende gesetzt.

Wir bitten deshalb dringend, die Bemühungen um den Abbau der genannten Sendeanlagen intensiv fortzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen
X

Frau X
Fuchsgässle
73527 Schwäbisch Gmünd – Herlikofen

19.03.2002

Betreff: Mobilfunk – Sendeanlage

Seit vielen Jahren wohne ich nun schon in Herlikofen, ohne folgende Krankheitssymptome je wahrgenommen zu haben:

- Schlafstörungen, zwischen 2 und 3 Uhr nachts aufwachen und nicht oder nur schwer wieder einschlafen zu können!
- Nervosität und Unruhe – Zustände!
- Bluthochdruck, der vom Arzt jetzt behandelt werden muss!
- Schmerzen in den Beinen und Beingelenken!

Diese Symptome kommen meiner Meinung nach von dem Mobilfunk – Sender auf dem Kirchturm von Herlikofen, ich wohne ca. 250 m vom Kirchturm entfernt. Vor dem Einbau derselben hatte ich keinerlei Beschwerden dieser Art!

Wenn ich ein paar Tage oder länger von zu Hause fort bin, verschwinden diese Beschwerden nämlich wieder!

Ich hoffe inständig, dass diese Sende – Anlagen baldmöglichst ausgebaut und in weiter Ferne von unserem Stadtteil auf einem Mast installiert werden.

Hoffentlich haben Ihre Bemühungen in Kürze schon Erfolg!

Mit freundlichen Grüßen
X

Frau X
Sulzbachweg
73527 Schwäbisch Gmünd

30.04.2002

Sehr geehrter Herr Grimm,
seit ich in Herlikofen wohne – über 30 Jahre inzwischen – habe ich mich in dem Haus, in dem ich mit meinem Ehemann (und Kindern) lebte und lebe wohl gefühlt.
Doch dieses Wohlfühlen scheint nun der Vergangenheit anzugehören.

Seit etwa Beginn Januar 2002 leide ich unter akuten Ein- und Durchschlafstörungen, sowie Migräneanfälle und morgendlichen Augenreizungen.

Ebenso häufen sich bei meinem Mann „Nachtwanderungen“, d.h. er kann ebenfalls nicht mehr durchschlafen und geht nachts stundenlang unruhig umher.

Dass die Mobilfunkanlage im Turm der hiesigen katholischen Kirche Verursacher unseres „Unwohlseins“ sein könnte, zogen wir zu Beginn überhaupt nicht in Erwägung. Nachdem wir jedoch von anderen Anliegern in der Nachbarschaft ähnliche oder gleiche Symptome geschildert bekamen, gehen wir von einer Strahlungseinwirkung der Mobilfunkantenne als Grund für unsere genannten gesundheitlichen Störungen aus. Vor allem für meinen Mann ist der Nahbereich einer solch intensiven Strahlungsquelle wie sie die Mobilfunkantenne im Kirchturm darstellt, gesundheitlich absolut nicht förderlich. Mein Mann war an einem Zungen – Mundboden – Ca erkrankt und hat noch immer unter den Folgen dieser schweren Erkrankung zu leiden.

Sendeanlagen für das Mobilfunknetz stehen im Verdacht, Zellveränderungen hervorzurufen. Sicher es ist noch nichts bewiesen oder viel zu wenig erforscht, welche Auswirkungen die gepulsten Wellen des D- oder E-Netzes für den Organismus oder gar die Genstruktur haben, doch häufen sich Meldungen ganz spezifischer Krankheitsbilder im Bereich der Mobilfunkantennen. Und schon allein der Verdacht für die gesundheitlichen Schädigungen unserer Mitmenschen und auch der Umwelt ist, glaube ich, ein Grund, keine Anlagen mit solch hohen Sendeleistungen mitten in Wohngebieten zu installieren.

Mein Mann und ich sind wirklich keine Gegner der modernen Kommunikationstechniken, doch ist es unseres Erachtens dringend notwendig jedes Pro und Contra genau abzuwägen. Wir bitten daher jeden, der sich diesem Entscheidungszwang ausgesetzt fühlt, sich im Falle der Installation einer Mobilfunksendeanlage in Wohngebieten nicht für Geld sondern für das gesundheitliche Gemeinwohl zu entscheiden.

Mein Mann und ich danken Ihnen für Ihr Engagement und das der hiesigen Ortsgruppe.

Mit freundlichen Grüßen

X

Frau X
Bahnhofstr.
73457 Essingen

07.06.2002

Mobilfunk – Basisstation auf dem Kirchturm

Zum Glück bin ich keine Einwohnerin Herlikofens, aber das Problem „Gesundheitsrisiko Mobilfunk“ betrifft inzwischen alle Menschen, da es bald keinen mobilfunkstrahlungsfreien Ort mehr geben wird. Wer sich mit dieser Thematik etwas befasst hat, weiß, dass es eindeutige Beweise für die Schädlichkeit von Mobilfunkstrahlung gibt. Die Symptomatik reicht von Schlafstörungen bis zur Tumorbildung und kindlicher Leukämie sowie Erbgutschädigungen. Wie werden die Kinder unserer Kinder aussehen?

Die Antennen auf dem Kirchturm in Herlikofen belasten mich deshalb sehr, da meine Eltern, im Landhausweg X wohnen und somit direkte Nachbarn der Kirche sind. Messungen im Haus haben überall sehr hohe Strahlungswerte ergeben. Meine Kinder besuchen liebend gerne ihre Großeltern und die befreundeten Kinder in der Straße. Da ich mir als Mutter von noch kleinen Kindern (5 und 3 Jahre) meiner großen Verantwortung bezüglich oben genannter Folgen bewusst bin, kann ich meinen Kindern einen längeren Aufenthalt in Herlikofen nicht mehr erlauben, um eventuelle irreversible Schädigungen zu vermeiden. Vor der Inbetriebnahme der Antennen verbrachten sie oft ein paar Tage am Stück bei Oma und Opa, nun kann ich mehrere Übernachtungen hintereinander nicht mehr zulassen, was sowohl die Großeltern als auch die Kinder sehr bedauern. Wenn wir oder nur die Kinder mal in Herlikofen schlafen, dann nur im Keller, denn das ist der strahlungsärmste Raum. Aber selbst hier unten sind die Werte immer noch zu hoch.

Ich selbst fühle mich nach wenigen Stunden Aufenthalt bei meinen Eltern nicht mehr richtig wohl, da ich meistens einen merkwürdigen Druck im Kopf und ein leichtes Benommenheitsgefühl bekomme.

Wenn meine Schwester aus dem Münchner Raum mit ihren beiden Kindern (2 Jahre und ½ Jahr alt) zu Besuch in Herlikofen ist, bleibt sie mindestens 2 Nächte oder länger. In letzter Zeit verschlechtern sich der Gesundheitszustand und das Schlafverhalten der beiden Kinder eindeutig bei jedem Besuch von Tag zu Tag. Außerdem werden beide Kinder mit jedem Tag

nervöser und gereizter. Meine Schwester ist überzeugt, dass ihre Kinder auf die Strahlung reagieren.

Ich bin, wie viele Bürger, für die umgehende Demontage der Antennen vom Kirchturm und werde die Initiative so gut ich kann unterstützen sowie mich gegen die digitale Mobilfunktechnik nach dem heutigen Stand einsetzen. Generell wären Handys ja eine vorteilhafte Sache, aber nicht zu diesem hohen Preis – nämlich den Verlust (wenn auch schleichen) unserer Gesundheit und Lebensqualität.

Ich hoffe, dass wir unsere Besuche in Herlikofen bald wieder unbeschwert genießen können.

Mit freundlichen Grüßen

X

Frau X
Bahnhofstraße
73457 Essingen

21.02.2005

Diözese Rottenburg – Stuttgart
Herrn Bischof Dr. Gebhard Fürst
72108 Rottenburg am Neckar

Pressemitteilungen über hohe Anzahl der Kircheng Austritte Eigener Kircheng Austritt

Sehr geehrter Bischof Dr. Gebhard Fürst,
sehr geehrte Damen und Herren,
es überrascht mich nicht, dass die Katholische Kirche allein in der Diözese Rottenburg im vergangenen Jahr über 10.000 Kircheng Austritte (laut unserer örtlichen Presse) zu verzeichnen hat, da Sie trotz immer zunehmender Erkenntnisse über die Schädlichkeit von Mobilfunkstrahlung immer noch zulassen, dass zahlreiche Menschen von Ihren Kirchtürmen aus durch diese stark gepulste Mikrowellentechnologie beeinträchtigt werden.

Ich kenne einige Menschen, die genau aus diesem Grund aus Ihrer Kirche ausgetreten sind, und weitere werden folgen. Auch ich erkläre hiermit meinen Austritt aus der Katholischen Kirchen mit sofortiger Wirkung und bitte dazu um Ihre Bestätigung, da jegliche Diskussion mit Ihnen zwecklos zu sein scheint (mein Schreiben vom 25.02.2004, Ihre Antwort vom 05.03.2004) und Sie sich nur auf Grenzwerte oder Gesetze berufen und die Wahrheit offenbar nicht sehen wollen (die jeder Blinde sieht, der sich etwas intensiver mit der Sache auseinandersetzt). Leider hat sich die Situation bis heute nicht geändert, weshalb ich die Katholische Kirche nicht mehr unterstützen werde. Dies kann niemals Gottes Wille sein, was Sie hier auf Erden geschehen lassen.

In der Reflex-Studie haben 12 Forschergruppen aus 7 EU-Ländern ca. 2,5 Jahre lang die Wirkung von Mobilfunkstrahlung auf menschliche Zellen untersucht und stellten dabei unabhängig voneinander fest, dass unter dem Einfluss dieser elektromagnetischen Felder Teile von Chromosomen abbrechen. Dieser gentoxische Effekt ist immer das erste Ereignis in der Zelle bei der Krebsentstehung (laut Projektleiter Prof. Adlkofer).

Bei der Naila-Studie kam klar heraus, dass sich die Krebsrate im Umkreis von 400 m um den Mobilfunkmast verdreifacht hat und das Durchschnittsalter der Krebspatienten um 8 Jahre gesunken ist. Es gibt noch zahlreiche andere Studien. Bitte informieren Sie sich selbst (www.buergerwelle.de oder www.mobilfunk-buergerforum.de).

Bitte bestätigen Sie mir meinen Kircheng Austritt.

X

Frau X
Iggingerstr.
73527 Schwäbisch Gmünd – Herlikofen
Tel. 07171/86061

04.03.2005

Diözese Rottenburg-Stuttgart
Herr Ott

Krebserkrankung !!! Mobilfunkstation im Kirchturm Herlikofen

Guten Tag Herr Ott,
bereits im Februar 2001 habe ich Ihnen einen Brief mit den Beschwerden und Ängsten meiner Familie durch die Mobilfunkstation im Kirchturm geschrieben.
Nun ist es traurige Wahrheit geworden.
Meine Mutter (59 Jahre) wurde im Dezember 2004 an Darmkrebs operiert. Können Sie sich vorstellen wie es ihr nun geht? Chemotherapie, Tabletten, ...

Meinem Vater wurde eine gesunde Frau, den Enkeln wurde eine gesunde Oma und mir eine gesunde Mutter genommen.
Aber die Grenzwerte wurden ja eingehalten!!!
Wie kommt die Katholische Kirche mit immer mehr auftretenden Krankheitsfällen klar?
Wie vielen Bewohnern aus Herlikofen konnte in den letzten 3 Jahren nach Krebserkrankung/ Schlaganfall/ Herzerkrankungen etc. nicht mehr geholfen werden, und wie viele sind schwer krank? Recherchieren Sie! Herr Pfarrer Waldenmaier kann Ihnen sicherlich hilfreich zur Seite stehen.

Ich frage Sie noch einmal: WAS muss noch passieren bis die Diözese reagiert und die Demontage veranlasst.

Wie wir weiterleben? Wir wohnen in einem 3-Familienhaus mit 4 Generationen, dass mein Vater eigenhändig in den 70er Jahren mitgebaut hat. Hier wollten wir alle leben, füreinander da sein und meine Eltern einen ruhigen Lebensabend verbringen – jetzt steht das Haus zum Verkauf!!!
Können Sie sich nur im Geringsten vorstellen was es heißt 4 Generationen auseinander zu reißen und umzuziehen, und das alles wegen der Geldgier der Katholischen Kirche?
Ich hoffe alle Beteiligten der Kath. Kirche können mit ihrem Gewissen vereinbaren was sie den vielen betroffenen Familien in Herlikofen angetan haben, ich könnte es nicht!
X

Ehepaar X
Gmünder Straße
73527 Schwäbisch Gmünd – Herlikofen

05.04.2005

Bischof von Rottenburg – Stuttgart
Abt.: Kirchengemeinden
72108 Rottenburg

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Fürst!
Mit diesem Schreiben möchte ich nochmals an unsere Not durch die Beeinträchtigung der Mobilfunkbasisstation in Herlikofen im Kath. Kirchturm erinnern.

Wieder steht Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes bevor. Wie Kommentare und Berichte verläuten lassen, hat der nun verstorbene Papst Johannes Paul II. die Gaben des Heiligen Geistes, die auch Mut und Standfestigkeit verleihen, hochgeschätzt. Er ist durch seine Standfestigkeit und Menschlichkeit Vielen ein Vorbild geworden. Unter anderem hat der Papst stets betont, vor die Wirtschaft den Menschen zu stellen – Menschlichkeit vor Wirtschaftlichkeit!

Denn – „die Würde des Menschen ist unantastbar.“ (GG)

Am 04.04.05 steht ein Zitat vom Umweltminister Trittin in der Gmünder Tagespost zum Thema – Feinstaub – bezogen auf die Bundesländer. „Jetzt, wo es ernst wird, wachen viele auf und merken, dass sie handeln müssen!“

Wann wird diese Einsicht wohl auch auf das Thema – gepulste Strahlung beim Mobilfunk – übertragen werden?

Wir in Herlikofen leiden nun schon 3 Jahre unter der gepulsten Strahlung der Mobilfunkantennen im Kath. Kirchturm.

Immer mehr Menschen zeigen Symptome! Siehe Freiburger Ärzteappell! Bamberger Appell!

Auf meinen Brief vom 14.12.02 wünschte mir in einem Antwortschreiben Ihr Juristischer Sachberater Dieter Metzger, alles Gute für eine möglichst baldige Genesung, nachdem ich mitgeteilt hatte, einen Herzschrittmacher eingesetzt bekommen zu haben. Leider erlitt ich im Juni 2004 noch einen Hörsturz, wie hier mehrere Menschen. Seitdem habe ich mit heftigem Ohrdruck zu tun. Mein Mann leidet seit ca. 1 ½ Jahren unter hartnäckigem Hustenreiz, der ihm und mir die Nachtruhe raubt. Wir haben die Hoffnung aufgegeben, dass der hiesige Pfarrer Waldenmaier samt dem Kirchengemeinderat diese krankmachenden Antennen entfernen lässt, obwohl er es versprochen hat!

Inzwischen ist auch durchgesickert, mit wie viel Geld sich der Kirchengemeinderat die Installation von den Betreibern bezahlen ließ!

Deshalb ruht unsere ganze Hoffnung erneut auf der Obrigkeit von Staat und Kirche!

Dass dieses Thema z. Zt. nicht in die politische Landschaft passt, ist leider bekannt. Es ist auch da zu viel Geld geflossen.

Ich möchte Sie, verehrter Herr Bischof, nochmals herzlich bitten, das Mitgefühl und Mitleid, das Sie sicher für die vom Mobilfunk betroffenen Menschen entgegen bringen, in die Tat umzusetzen!

Mit dem Zuruf des scheidenden Papste: „Habt keine Angst!“
grüßen wir herzlich

X

P.S. Ihre Hilfe erbitte ich nicht nur für unsere Gemeinde – sondern soll die Entfernung der Antennen aller kath. Gebäude einschließen.

Herr X
Rauhwiesenstr.
73527 Herlikofen

06.04.2005

Kirchengemeinderat
St. Albanus
Pfarrei Herlikofen

Krebserkrankung! Mobilfunkstation im Kirchturm Herlikofen

Sehr geehrte Damen und Herren,
selbst auf die Gefahr hin, von einem Kirchengemeinderatsmitglied als Psychopath bezeichnet zu werden, wende ich mich heute an Sie, mit der dringenden Bitte, der Demontage der Mobilfunk – Basisstation im Kirchturm Herlikofen.

Begründung:

Seit Frühjahr 2003 beobachte ich, bedingt durch gefährliche Strahlung, sterbende Bäume, Sträucher, Pflanzen (durch Dias beweisbar), keine Singvögel mehr im Garten, am Turm keine Falken und Krähen.

Im Umkreis von 100-500 m von der Basisstation entfernt, erhöhte und erschreckend zunehmende Krebserkrankungen (auch ich selbst bin davon betroffen), Schlaflosigkeit, Herzrhythmusstörungen, Kopfschmerzen, tränende Augen.

Kann es sein, dass solche Beschwerden der Katholischen Seelsorgeeinheit Am Limes nur des Geldes wegen egal sind?

Überdenken Sie doch bitte den Vertragsabschluss von damals, ob er nach heutiger Erkenntnis noch in Ordnung ist? Was damals verlockend und attraktiv erschien. Ich hoffe alle Beteiligten des Kirchengemeinderates können mit ihrem Gewissen vereinbaren, was sie den vielen betroffenen Familien in Herlikofen antun. Wenn eine Kirche den Grundsatz – Sicherheit geht vor Wirtschaftlichkeit – missachtet, hat sie ihre Glaubwürdigkeit verloren. Am 10.05.2001 hat Pfarrer Waldenmaier bei einer Versammlung in vollbesetzter Gemeindehalle in Herlikofen versprochen, bei gesundheitlichen Problemen sich für das Entfernen der Antennen einzusetzen. Ich hoffe hiermit, dass Herr Pfarrer Waldenmaier zu seinem Versprechen steht, und die gesundheitsschädlichen Antennen entfernen lässt.

Im Namen vieler Betroffener!

Drei Ehepaare

Familie X
Iggingerstr.
73527 Herlikofen

11.04.2005

Betreff: Mobilfunkstrahlung aus dem Katholischen Kirchturm

Sehr geehrter Bischof Dr. Gebhard Fürst,

wir und zahlreiche andere Familien **leiden** seit der Inbetriebnahme der Sendeanlagen August 2001 erheblich unter der schädlichen Hochfrequenzstrahlung!

Wir Bürger aus Herlikofen baten Sie mehrfach zur sofortigen Demontage der Mobilfunkbasisstation aus dem Kirchturm. Die Beschwerden der Bewohner wurden nicht ernst genommen. Nein, man vertröstete uns mit jedem Schreiben mit dem Hinweis, dass die

Grenzwerte ja eingehalten würden. Die Symptome und Erkrankungen könnten gar nicht von der Bestrahlung kommen.

Und dies nur, weil **Geldgier und nicht Vernunft** an erster Stelle stehen. Eine wahrhaft traurige Erkenntnis wovon sich die Bewohner, die schon schwer erkrankt sind deshalb, sich leider nichts davon kaufen können!!!

Ein durchaus lukrativer Nebenverdienst für die Kirche, jedoch auf Kosten der Menschheit. Die Kirche, ein Ort der Stille und des Glaubens an Gott.

Die Fakten und Auswirkungen sind Ihnen längst bekannt. Zahlreiche Studien belegen, wie gepulste Mikrowellentechnologie sich auf Mensch, Natur und Tier negativ auswirkt. Herr Pfarrer Johannes Waldenmaier wollte doch **sofort reagieren**, wenn Beschwerden nach der Installation der Sendeanlage seiner Mitbürger und Bürgerinnen auftreten?

Wo bleibt die Hilfe? Einen Vertrag kann man immer kündigen, auch wenn dabei Verluste gemacht werden. Dies sollte Herrn Waldenmaier seine Gemeinde **wert sein**. Die Betreiber boten ja genug Geld!!! Wir fühlen uns alle sehr im Stich gelassen. Die Zahl der Erkrankten steigt immer weiter in die Höhe.

In unserem Bekanntenkreis ist **ebenfalls** eine Familie von den Auswirkungen der Mobilfunkstrahlung **erkrankt**. Sie wohnt in einer benachbarten Gemeinde in Mutlangen. Dort ist ebenfalls eine Sendeanlage im Katholischen Kirchturm installiert. **Kopfschmerzen, Konzentrationsstörungen, Schlafstörungen** etc. sind seither Ihre ständigen Begleiter. Alles Zufälle?

Wir fordern Sie hiermit nochmals auf, zur Demontage der Mobilfunkbasisstation aus dem Katholischen Kirchturm!!!

Wir warten auf ein Antwortschreiben von Ihrer Seite.

Tim. 2,4 Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und dass sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

X

Herr X
Landhausweg 5
73527 Schwäbisch Gmünd – Herlikofen

18.04.2005

Sehr geehrter Bischof Dr. Gebhard Fürst!

Es ist Frühling, der Sommer wird kommen. Die Zeit, in der man sich in den wenigen Musestunden, die man hat, gerne auf die Terrasse in den Garten setzen möchte. Dies ist aber bei uns seit über 3 Jahren nicht mehr möglich.

Unser Garten und unser Haus werden vom Katholischen Kirchturm von zwei Mobilfunksendeanlagen bestrahlt. Seit über 3 Jahren haben wir unsere Schlafräume im Keller eingerichtet, um der hohen Strahlenbelastung wenigstens nachts auszuweichen.

Immer mehr Menschen im Umkreis des Kirchturmes haben leichtere und schwerere Erkrankungen, unter anderem ein Kind mit Leukämie und mehrere Krebsfälle (vgl. Studie von Naila). Sie, Herr Bischof Dr. Gebhard Fürst, sind meines Erachtens als Oberhaupt der Diözese Rottenburg verantwortlich für die Menschen. Ich brauche Ihnen sicherlich nicht verschiedene Studien aufzuzählen, die die Gesundheitsgefährdung belegen. Es wird Zeit, dass die Katholischen Kirchtürme wieder von den Mobilfunksendeanlagen befreit werden. Ich bin übrigens aufgrund der Bestrahlung vom Katholischen Kirchturm aus der Kirche ausgetreten. Liegt Ihnen nichts am Wohl und an der Gesundheit der Menschen?

Inzwischen sind bei uns in der Straße schon 3 Häuser (gesamt 9 Häuser) wegen Mobilfunk verkauft worden. Noch mehr wollen Ihre Häuser verkaufen, um sich einen strahlungsärmeren Wohnplatz zu suchen.

Wir wollen wissen, was in Zukunft geschieht, ob Sie den in den Dreck gefahrenen Karren einfach stehen lassen oder ob Sie ihn herausziehen wollen!

Ich erwarte eine konkrete Antwort (bitte keine Grenzwertdiskussion, denn diese Grenzwerte haben keinen Wert)

X

Bürgerinitiative Mobilfunk Herlikofen
Rolf Grimm

18.04.2005

Bürgermeister Arno Zengerle
Kemptener Straße 2
87499 Wildpoldsried

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
am 29.01.05 habe ich an dem Bamberger Mobilfunk- Symposium teilgenommen. Mehr als 500 Teilnehmer, meist Mobilfunkgeschädigte, waren anwesend. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein Arzt oder Bürgermeister, Gemeinderat usw. das Wort „Alles Panikmache, unnötige Angstmacherei“ oder sogar „Einbildung“ über die Betroffenen reden würde, wenn er diese Vorträge von Ärzten und die Aussagen von Mobilfunkgeschädigten sich angehört hätte. Leider waren gerade solche Menschen nicht anwesend. Dort habe ich Herrn B. Hartmann von Wildpoldsried getroffen.

Am 09. April 2005 besuchte ich mit meiner Frau und H. Hengstenberg die Familie Hartmann auf ihrem Bauernhof. Mit einem Hochfrequenz- Messgerät stellten wir eine sehr hohe Mobilfunkstrahlung fest. Diese Familie hat, wenn sie gesund bleiben will, wohl oder übel keine andere Wahl, als ihren Hof zu verlassen. Familie Hartmann verlässt notgedrungen im August 2005 ihren Bauernhof. Alle Menschen, die nur von Einbildung reden, sollten dort eine Zeit lang wohnen. Wenn diese dann am eigenen Leibe spüren würden, was es heißt, unter solch einer hohen Strahlung wohnen zu müssen, auch sie würden dann in kürzester Zeit nicht mehr von Einbildung reden. Sicherlich würde ihnen auch bewusst werden, dass auch das Herumschieben der Antenne absurd ist.

Diese Strahlung schadet Pflanzen, Tieren und Menschen, gleichgültig, wo sie stehen. Dr. Volkrodt, ehemaliger Siemens- Manager, sagte: „Blätter und Nadeln sind ideale Mikrowellen-Antennen“. Zwischen dem Waldsterben und der hochfrequenten Strahlung besteht ein eindeutiger Zusammenhang. Ähnliches sagt Prof. G. Käs, Radarexperte, sowie der Naturwissenschaftler Dr. Hans U. Hertel.

Unsere Wälder und die gesamte Natur ist wegen des Elektrosmogs in Mitleiden gezogen. Viele Menschen meinen, wir haben mit dieser strahlenden Technologie das Paradies auf Erden gefunden, es wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach in den nächsten Jahren als unsere Hölle erweisen.

Da leider zu viele Wissenschaftler, die Mobilfunkbetreiber, Bürgermeister und Gemeinderäte usw. immer nur von Grenzwerten sprechen, haben diese Leute nicht erkannt, dass in der Natur Grenzwerte unbekannt sind. Auch unsere Zellen kennen keinen Grenzwert, denn Pflanzen, Tiere und Menschen sagen aus, ob sie von Mobilfunkstrahlen geschädigt werden und nicht der Grenzwert. Auch das Gerede: Mobilfunkantennen nicht in sensiblen Bereichen wie Schulen, reine Wohngebiete usw. ist absurd. Sind denn die Pflanzen, Tiere und Menschen, die in Mischgebieten wohnen anders strukturiert als Menschen, die in reinen Wohngebieten leben. Ist es nicht höchste Zeit, dass ein allgemeines Umdenken bzw. ein zusammenhängendes, ganzheitliches Denken beginnen sollte. Für mich persönlich ist die ganze Erde der sensible Bereich, ist sie doch die Lebensgrundlage für alles, was auf dieser Erde lebt.

Können Sie mir bitte mitteilen, was für Sie z.B. ein sensibler Bereich ist?

Ich selbst war mit dem Hochfrequenz- Messgerät schon bei mehr als 800 Familien. Überall, wo ich hinkomme, sieht es trostlos aus. Da müssen Erwachsene wie Kinder im Keller schlafen. Viele schlafen und wohnen nur noch im Keller und das in Friedenszeit. Andere haben ihre Wohnungen verlassen. Bei und in Herlikofen haben schon drei Familien ihre Häuser verkauft und noch weitere stehen zum Verkauf, alle in unmittelbarer Nähe zur Katholischen Kirche, und keiner will sie haben. In Herlikofen hat H. Pfarrer J. Waldenmaier trotz heftigen Widerstandes seitens der Bürger gleich zwei Mobilfunkbasisstationen in den Katholischen Kirchturm einbauen lassen. Seitdem ist hier der Teufel los. Unten wird die heilige Messe gelesen und oben im Turm gehen Pornogespräche durch. Viele sind aus der Katholischen Kirche ausgetreten. Um den Kirchturm herum haben wir schon viele Krebskranke. Ein 11-jähriges Mädchen hat Leukämie, ein 14 Wochen zu früh geborenes Kind wurde schon am Darm operiert und davon wurde ein Stück entfernt. Mehrere Schlaganfälle, Hörstürze, Tinnitus, Darm- und Prostatakrebs sind mehrfach vorhanden, zwei bekamen einen Herzschrittmacher. Vielfach wird über Augenbrennen sowie Hautjucken geklagt. Dies alles interessiert unseren Pfarrer J. Waldenmaier sowie den Bischof von der Diözese Rottenburg, Dr. Gebhard Fürst, überhaupt nicht.

Solches und Ähnliches könnte ich Ihnen von vielen Orten, auch von evangelischen Kirchen berichten. Überall werden die Menschen von der Politik, den Bürgermeistern, Gemeinde- und Ortschaftsräten im Stich gelassen. Von mehreren Bauernhöfen, wo ich war, könnte ich Gleiches berichten wie vom Bauernhof der Familie Hartmann.

Ein Ehepaar aus Wangen bei Göppingen hat ihr Haus verlassen und zu mir gesagt, sie können es nicht einmal vermieten, denn das können sie mit ihrem Gewissen nicht in Einklang bringen. Es gibt auch Erfreuliches zu berichten, denn es gibt sie schon, die Bürgermeister, wenn auch nur sehr wenige, die sich für ihre Bürger einsetzen und keiner Mobilfunkanlage mehr zustimmen, z.B. in der Gemeinde Essingen bei Aalen hat der Gemeinderat samt ihrem Bürgermeister einstimmig beschlossen, dass sie keine Mobilfunkantennen auf Gemeindegrundstücken und Häuser bauen lassen.

Andere Bürgermeister setzen sich für die Demontage der Sendeanlagen ein. Leider sind es noch sehr wenige, denen das Wohl ihrer Bürger am Herzen liegt.

Unserem Oberbürgermeister von Schwäbisch Gmünd und H. Krebs vom Bauordnungsamt, der die Anlage in Herlikofen genehmigt hat, ist es bis jetzt gleichgültig, wie es den Menschen geht. In der Weststadt in Schwäbisch Gmünd sind auch vier Familien wegen Mobilfunksendeanlagen aus ihrer Wohnung auszogen. Auch das interessiert die Verantwortlichen der Stadtverwaltung nicht. Als Oberbürgermeister Dr. W. Leidig von Schwäbisch Gmünd einmal vor unserem Haus sein Auto geparkt hatte, wurde er nur gebeten, es doch anzuschauen, wie Erwachsene und Kinder im Keller hausen, dieses hat er leider abgelehnt. So ergeht es fast allen betroffenen Menschen.

Ich hoffe doch, dass in allernächster Zeit ein allgemeines Umdenken stattfinden möge und die Verantwortlichen sich mehr für die Belange der Bürger einsetzen. Für das Gewissen, das hoffentlich bei vielen Menschen kommen möge, ist das Gesetz der Mehrheit nicht zuständig. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen als Bürgermeister viel Glück bei Ihrer Arbeit, vor allen Dingen, dass Sie nicht in der unmittelbaren Nähe eines Mobilfunkmastes wohnen müssen. Meine Frau und ich können schon 3 ½ Jahre nicht mehr im Haus schlafen, auch das wünsche ich keinem!

Ich bitte Sie, meinen Brief dem Gemeinderat vorzulesen bzw. zu veröffentlichen und ich würde mich freuen, wenn ich von Ihnen eine Antwort bekommen würde.

Mit freundlichen Grüßen

Rolf Grimm

Anlagen: Erfahrungsberichte

Familie X
Sulzbachweg
73527 Schwäbisch Gmünd, Herlikofen

23.05.2005

Sehr geehrter Bischof Dr. Gebhard Fürst,

wir sind eine Familie mit 2 Kindern aus Herlikofen, die seit August 2001 einer sehr hohen Strahlungsintensität ausgesetzt sind.

Wir haben mittlerweile Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Fieberanfälle, Hautprobleme, Herzbeschwerden usw.

Viele Bürger aus Herlikofen haben die gleichen Beschwerden. Das ist kein Zufall!

In unserer direkten Nachbarschaft leidet bereits ein Kind an Leukämie. Eine junge Frau, ebenfalls in unserer unmittelbaren Nachbarschaft, ist an Krebs erkrankt.

Es gibt zahlreiche Studien über die Wirkung von Mobilfunkstrahlen auf Mensch, Pflanzen und Tiere. Wir gehen davon aus, dass Ihnen diese nicht unbekannt sind. Sie wissen Bescheid über die Wirkungen von hochfrequenter, modulierenden Strahlen, wie sie beim Betrieb von Mobilfunkanlagen verwendet werden.

Herr Pfarrer Waldenmaier versprach uns, dass er sofort reagieren wolle, wenn Beschwerden bei den Bürgern aus Herlikofen auftreten würden.

Er weiß inzwischen von vielen Bürgern, dass sie schwer erkrankt sind!

Leider sieht er im Moment keine Möglichkeit, sein Versprechen von damals einzulösen.

Wir möchten Sie nochmals dringend auffordern, die Mobilfunksendeanlage aus dem katholischen Kirchturm zu entfernen!!

X

Ehepaar X
Obere Breite Straße
73614 Schorndorf

11.07.2005

Sehr geehrter Herr Dr. Gebhard Fürst,

wir sind die Großeltern von X und Y, Landhausweg , 73527 Schwäbisch Gmünd – Herlikofen und wenden uns an die Diözese in Rottenburg.

Seit in Herlikofen der Sendemasten im Kirchturm in Betrieb genommen wurde nahmen Beschwerden unserer Enkelkinder zu, wie Kopf- und Bauchschmerzen, Übelkeit, Schlafstörungen und Konzentrationsstörungen. In der Schule verschlechterten sich die Leistungen, so dass ein Anruf des Lehrers nicht zu verhindern war.

Das Haus wurde teilweise abgeschirmt, weil die Strahlung zu hoch ist. In den oberen Räumen können sich die Kinder nur zeitweise aufhalten. Trotz der Abschirmung ist es den Eltern nicht gelungen, die Strahlung so zu reduzieren, dass die Kinder dort schlafen können.

Seit 3 ½ Jahren liegen unsere Enkelkinder im Keller.

Selbst wir Großeltern kommen nicht mehr so häufig wegen der Strahlung. Eine Übernachtung in diesem Hause ist zurzeit nicht möglich.

In der Zwischenzeit schlafen auch die Eltern im Keller.

Wir haben auch schon Pfarrer Waldenmaier besucht. Für ihn ist diese Angelegenheit ohne Bedeutung.

Deshalb möchten wir Sie Fragen: Wer haftet für die Gesundheitsschäden unserer Enkelkinder? Sicher verstehen Sie, dass wir als Großeltern besorgt sind um das Wohlergehen unserer Kinder.

Bitte Antworten Sie direkt auf diese Frage.

Mit freundlichen Grüßen

X

Bürgerinitiative Mobilfunk Herlikofen

22.07.2005

Drometer, Andreas	Igginger Str. 6	73527 Schwäbisch Gmünd
Fauser, Reinhold	Rauhwiesenstr. 6	73527 Schwäbisch Gmünd
Grimm, Rolf	Landhausweg 6	73527 Schwäbisch Gmünd
Leinmüller, Heinz	Maigartenstr. 17	73527 Schwäbisch Gmünd

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Gebhard Fürst,

nachdem Ihnen schon sehr viele Menschen geschrieben haben und viele von Ihnen keine Antwort auf ihr Schreiben bekamen, möchten wir Sie fragen, warum bekommen diese betroffenen Menschen keine Antwort?

1. Diese betroffenen Menschen schreiben Ihnen nicht aus Langeweile.
2. Sie drücken in dem Schreiben ihre Gesundheitsschäden und ihre Not aus, in die sie durch Herrn Pfarrer Joh. Waldenmaier mit seinem Kirchengemeinderat trotz vorheriger intensiver Aufklärung durch Herrn Zwerenz von der Bürgerwelle gebracht wurden.
3. Warum haben Sie, sowie alle Verantwortlichen der Diözese Rottenburg dies zugelassen?
4. Viele betroffene Menschen fragen sich, warum wurde erst so spät reagiert, nachdem der Druck von vielen Bürgerinitiativen und betroffenen Menschen so stark wurde, um nun keine Mobilfunksender mehr in den Kirchtürmen verstecken zu lassen (siehe Bericht: „Strahlende Kirchen“).
5. Warum befreien Sie nicht die betroffenen Menschen von den Strahlen, die durch Ihre Kirchtürme auf sie zukommen?
6. Warum lassen Sie nicht die Verträge kündigen? Das Versprechen der Mobilfunkbetreiber, dass es keine Gesundheitsschäden gibt, entspricht nicht der Wirklichkeit.
7. Die Bürgerinitiative möchte die Verträge, die Herr Pfarrer Joh. Waldenmaier mit den Mobilfunkbetreibern abgeschlossen hat, hauptsächlich wegen der Laufzeit einsehen.
8. Unserer Meinung nach ist hier das Grundgesetz, die Würde des Menschen usw. missachtet.
9. Gemeinsam sollten wir einen Weg finden, dass nicht noch mehr Familien aus Herlikofen flüchten müssen.
10. Auch sonst sollen keine Familien mehr auseinander gerissen werden und es sollten auch nicht mehr Kinder im Keller schlafen müssen.
11. Im August 2005 zieht schon die 4. Familie wegen den Strahlen, die vom kath. Kirchturm kommen, aus Herlikofen weg.
12. Eine weitere Familie verlässt wegen der Strahlen im Oktober den Heimatort Herlikofen.

13. Wer hat dies alles zu verantworten und wer kommt für die immensen Unkosten auf?

Damit nicht noch mehr Unheil und Krankheiten auf die Menschen zukommt, sollten die Verantwortlichen der Diözese Rottenburg sich ernsthaft bemühen, ihre Kirchtürme wieder strahlungsfrei zu machen.

Wir erwägen, uns in nächster Zeit mit all den betroffenen Menschen, die von den Kirchtürmen bestrahlt werden, Kontakt aufzunehmen, sowie alle Schreiben, die schon an Sie, Herr Bischof Dr. Gebhard Fürst gegangen sind, zu veröffentlichen.

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg zu handeln.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Drometer Reinhold Fauser Rolf Grimm Heinz Leinmüller

Frau X
Amselweg
73569 Eschbach

26.07.2005

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. G. Fürst,

ich, X, geboren 1984 bin am 20. Juli 2005 aus der katholischen Kirche ausgetreten.

Die Mobilfunkstrahlung die vom kath. Kirchturm in Herlikofen ausgeht, war mit ein Grund, warum meine Eltern sich entschlossen haben, das in Eigenarbeit erbaute Haus zu verkaufen. Es war für meine Eltern, meinen Bruder und für mich kein Dauerzustand wegen der Strahlung, den Garten (und ich meinen Balkon) nur kurzzeitig benützen zu können.

Wir sind bereits die dritte Familie, die vor der Strahlung geflüchtet ist und soweit ich informiert bin, werden noch mehr Familien Herlikofen verlassen.

Pfarrer J. Waldenmaier und der Kirchengemeinderat von Herlikofen haben ohne genaue Erkenntnisse, über viele Bürger hinweg entschieden und eine Mobilfunkantenne im Kirchturm einbauen lassen. Ich vermute nur des Geldes wegen, von dem das Christkönigsheim gebaut wurde.

Sollte man nicht die Kirchen, die Mobilfunkantennen in ihren Kirchtürmen versteckt haben, bekanntgeben, dass diejenigen Menschen, die in die Kirche gehen möchten, sich wenigstens ein unverstrahltes Gotteshaus aussuchen können. Es ist erfreulich, dass es auch Bischöfe, Pfarrer sowie Kirchengemeinderäte gibt, denen das Wohl der Menschen und der Friede im Ort wertvoller sind als das Geld.

Mit einer Kirche, die soviel Leid über die Menschen brachte und weiter bringen wird, möchte ich nichts zu tun haben.

Alleine meine Großeltern, meine Tanten und Onkel mit ihren Kindern, sind schwer betroffen, da sie sehr dicht am Kirchturm wohnen. Auch sie erwogen schon zu gehen, doch leider haben sie es noch nicht getan.

Aus diesen Gründen bin ich am 20. Juli 2005 aus der kath. Kirche ausgetreten.

Ich hoffe, dass bei den Pfarrern, den Kirchengemeinderäten und bei Ihnen und allen weiteren Verantwortlichen eine Einsicht kommen möge, die Kirchen wieder strahlungsfrei zu machen.

Mit freundlichen Grüßen

X

Familie X
Landhausweg
73527 Schwäbisch Gmünd

27.07.2005

Sehr geehrter Herr Dr. Gebhard Fürst,

seit etwas mehr als 3 ½ Jahren befindet sich die Mobilfunkanlage im Kirchturm. Kurz darauf sind unsere Kinder vom Obergeschoss in den Keller gezogen um dort schlafen zu können. Wir haben uns nie vorstellen können trotz Abschirmung im Haus einmal in den Keller zu gehen, um dort unseren Schlafplatz zu haben. Jetzt ist es auch bei uns soweit. Seit März 2005 sind wir vom Erdgeschoss in den Keller gezogen. Da wir in der Zwischenzeit unser Haus nicht mehr voll bewohnen können, haben wir uns mit dem Gedanken befasst, diesen Ort zu verlassen.

Die Immobilien haben durch den Mobilfunk an Wert verloren. Für uns wäre das ein Verlust unser Haus zu verkaufen. Die Frage, die uns immer mehr beschäftigt: Wer kommt für die Wertminderung unseres Hauses auf? Wer ist dafür haftbar?

Auch in der umliegenden Nachbarschaft erzählen die Menschen, dass es Ihnen nicht mehr gut geht. Die Beschwerden nehmen zu. Wir Eltern machen uns Sorgen um unsere Kinder und möchten wissen, wer für die Gesundheitsschäden die durch die Mobilfunkanlagen entstehen verantwortliche ist.

Um für unsere Zukunft planen zu können, möchten wir von Ihnen wissen, ob der Vertrag gekündigt wird und wie lange die Mobilfunkanlage im Kirchturm in Betrieb bleiben soll.

Mit freundlichen Grüßen

X

Frau X
Sulzbachweg
73527 Schwäbisch Gmünd

1.08.2005

An Seine Exzellenz
Bischof von Rottenburg – Stuttgart

Exzellenz,

seit geraumer Zeit verfolgen wir (mein Ehemann und ich) mit steigendem Interesse die Aktivitäten der hiesigen Bürgerinitiative Mobilfunk Herlikofen. Die Ursache hierfür liegt darin begründet, dass wir ebenfalls zu den betroffenen Anwohnern zählen, für die sich diese Initiative einsetzt: Wir wohnen in unmittelbarer Nähe – Luftlinie ca. 200m – des Mobilfunksendemastes, der im Kirchturm der St. Alban- Kirche installiert ist.

Wir bewohnen unser Haus seit Oktober 1969 und hatten bis vor zwei Jahren keine Schwierigkeiten mit der Nachtruhe (durchschlafen). Ebenso waren uns Kreislaufbeschwerden und ein seltsames häufiges Hüsteln völlig unbekannt. Ab und zu Kopfschmerzen sind sicherlich nicht als auffällig einzustufen, doch vermehren sich die Kopfschmerzen stark. Wenn zwei Menschen im gemeinsamen Haushalt an mindestens vier gleichen Tagen/Woche über „Schädelbrummen“ ohne ersichtlichen Grund klagen, erzeugt das schon ein gelindes Grübeln, glauben Sie nicht auch?

Nein, wir rauchen und trinken nicht und sind bestrebt, uns so gesund wie möglich zu ernähren.

Nun, wie dem auch sei, aufgrund unserer Beschwerden hörten wir uns in der Nachbarschaft um und – siehe da, wir waren nicht alleine mit diesen Symptomen.

Wir haben uns der Bürgerinitiative Mobilfunk Herlikofen angeschlossen und verfolgen das gleiche Ziel wie diese: Entfernung des Mobilfunksenders aus dem Kirchturm der hiesigen katholischen Kirche.

Ach ja, es gibt noch eine Kleinigkeit zu erwähnen: Mein Ehemann gehört zu den Anwohnern, die akut an Krebs erkrankt sind. Unheilbar.

Obwohl ich von vielen, die dieser Bürgerinitiative angehören, gewarnt wurde, von Ihnen bzw. Ihrer Institution keine Antwort auf Schreiben wie meines zu erhalten, glaube ich zuversichtlich an eine Resonanz aus Ihrem Hause.

Ich bedanke mich schon im Voraus für Ihre Bemühungen und bin gerne für weiterführende Diskussionen offen.

Mit freundlichen Grüßen

X

Frau X
Fichtenstrasse
85669 Pastetten

02.08.2005

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Gebhard Fürst,

Ich wende mich heute an Sie mit der Bitte, endlich zu handeln im Fall der Mobilfunkantenne im Kirchturm der Gemeinde Schwäbisch Gmünd- Herlikofen.

Obwohl wir nicht in Herlikofen wohnen, sind wir dennoch massiv davon betroffen: Mein Sohn X wurde im März 2000 mit einer Spalthand und einem Spaltfuß geboren. Ich lege Ihnen Fotos bei, damit Sie sich eine Vorstellung davon machen können. Bei einem ausführlichen Gespräch mit der genetischen Beratungsstelle München wurde uns mitgeteilt, dass es während der Schwangerschaft zu einer spontanen Mutation infolge Strahlungseinwirkung gekommen sei. Weiterhin wurde uns mitgeteilt, dass es nur 2 Strahlungsarten gibt, die eine solche Mutation hervorrufen: Radioaktivität und gepulste Hochfrequenz, also Mobilfunktechnologie. Ob ich während der Schwangerschaft radioaktiver Strahlung ausgesetzt war, werde ich wohl nie erfahren. Mobilfunkstrahlung war ich permanent ausgesetzt, nämlich in Form eines schnurlosen DECT- Telefons in unserem eigenen Wohnzimmer, das wir uns ignoranterweise gekauft hatten. Dieses haben wir nach unserer Rückkehr aus München sofort entfernt und ich konnte eineinhalb Jahre später unseren zweiten Sohn ohne irgendwelche Schäden zur Welt bringen.

Meine Eltern, die Großeltern unserer Söhne, leben in Herlikofen direkt neben der Kirche. Nun ringe ich jedes Mal mit meinem Gewissen, wenn wir zu Besuch kommen. Sollen wir uns und unsere Söhne wissentlich dieser gefährlichen Strahlung aussetzen, um die Großeltern zu besuchen, die wir alle sehr lieben und um die wir uns nun auch schreckliche Sorgen machen (beide sind vital und gesund, weisen aber bereits ein schlechtes Blutbild auf). Oder sollen wir wegen der Geldgier eines Priesters (welch anderen Grund könnte das Beharren auf der Sendeanlage trotz vieler Proteste haben) auf Besuche verzichten und damit die Familienbeziehung zerstören? Unsere Besuche sind sehr viel seltener geworden und auch wir schlafen, wie bereits viele Herliköfer, im Keller, um der hohen Strahlenbelastung zu entfliehen.

Wie viele Kinder müssen mit schweren Schädigungen an Gliedmaßen oder Schlimmerem geboren werden, bevor Sie aus Ihrer Lethargie erwachen und Ihrer Aufgabe als Bewahrer der Schöpfung nachkommen? Ist das menschliche Leben als Teil der Schöpfung nicht auch schützenswert? Werden Sie all den geschädigten Kindern- von Erwachsenen ganz zu schweigen- in die Augen sehen und ihnen erklären können, warum die katholische Kirche

auch in diesem Fall, wie schon während des 2. Weltkrieges, zu eindeutigem Unrecht lieber schweigt und sich hinter Grenzwerten und Gesetzen versteckt?

Dass Sie allein diese gefährliche Technologie nicht abschaffen können, ist uns klar. Aber Sie genießen doch hohen Einfluss und könnten einen deutlichen Standpunkt beziehen, an dem sich Ihre Priester vielleicht orientieren könnten. Zeigen Sie Rückgrat und helfen Sie mit, damit aus der Krankheits- und Todesfalle Kirche wieder ein Zufluchtsort wird.

In Erwartung einer Stellungnahme verbleibe ich mit hoffnungsvollen Grüßen

X

Frau X
Maigartenstraße
73527 Schwäbisch Gmünd

19.08.2005

Sehr geehrter Bischof Dr. Gebhard Fürst.

Nun melde ich mich wieder bei Ihnen. Nach einiger Zeit als unfreiwilliges Opfer der „Langzeitstudie“ Mobilfunkstrahlung von St. Alban, Herlikofen, muss ich Ihnen mitteilen, dass sich der Gesundheitszustand unserer Familie weiter verschlechtert hat. Ich leide inzwischen an starken rheumaähnlichen Beschwerden, deren Ursache weder der Arzt bestimmen, noch behandeln kann. Ich muss mehrmals im Jahr wegen Tinnitus von meinem Ohrenarzt Infusionen erhalten. Haarausfall, der immer wieder Sommers stark ist und im Winter, wenn man sich nicht mehr so oft im Freien aufhält, abnimmt plagt mich auch. Auch meine Ärzte können als Auslöser nur die Mobilfunkstrahlung von St. Alban in Betracht ziehen.

Mein Sohn leidet an immer wiederkehrender starker Migräne, die sogar den Notarzt und eine Einweisung ins Krankenhaus erforderlich machte. Auch hier ist die Mobilfunkstrahlung von St. Alban von entscheidender Bedeutung.

Außer diesen sehr starken Beeinträchtigungen unseres Lebens sind auch unsere Haustiere erkrankt. Meerschweinchenbabys werden verkrüppelt geboren. Die Augen unserer Kaninchen sind angeschwollen, die Tiere häufig krank. Farbmäuschen, die am Tag zuvor putzmunter und gesund waren, liegen morgens tot im Käfig.

Aufgrund dieser Beschwerden haben wir versucht unser Haus zu verkaufen, aber wegen der Mobilfunkanlage haben sämtliche Interessenten abgesagt.

Ich weiß, sie sind ein geistlicher Führer und wollen nur für das Seelenheil Ihrer Gemeinschaft zuständig sein. Dies sollte aber kein Grund sein, die Gesundheit meiner Familie und der ganzen Anwohnerschaft rund um St. Alban zu schädigen.

Also bitte ich Sie inständig: Setzen sie sich für den Abbau der Mobilfunkanlage in St. Alban, Herlikofen, ein. Beenden Sie das Unrecht, das uns hier zugefügt wird.

Mit freundlichen Grüßen

X

X

13.03.2005

Landhausweg

73527 Herlikofen, Schwäbisch Gmünd

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Gebhard Fürst,

ich bin jetzt 15 Jahre alt und habe immer noch kein Handy, weil ich fest davon überzeugt bin, dass die Mobilfunkstrahlung, die aus dem Handy austritt, schädlich ist. Direkt neben dem Haus, in dem ich wohne, ist eine Katholische Kirche mit Mobilfunkanlagen. Deswegen können meine Eltern, mein Bruder und ich nicht mehr in den oberen Etagen unseres Hauses schlafen. Wir schlafen seit ca. 3 ½ Jahren im Keller, in dem es kalt und ungemütlich ist.

Gerne würde ich wieder in meinem Zimmer schlafen, doch ich wache ungern mit Kopfweh auf. Im Zimmer kann ich mich nur noch tagsüber aufhalten, und das habe ich auch nur der Abschirmung zu verdanken.

Wenn mein Bruder oder ich mal nicht nur im Haus rumsitzen, sondern auch raus an die frische Luft wollen, dann geht das höchstens für 10 Minuten. Das reicht gerade aus, um die Tiere zu versorgen. Wenn ich schon von den Tieren spreche, dann möchte ich auch gleich erwähnen, dass mein Hasenweibchen im Herbst eine Totgeburt hatte. Ich glaube nicht, dass das Zufall war, denn Hasengeburten sind eigentlich relativ einfach. Auch sonst geht es unseren Tieren nicht so gut.

Ich würde gerne mal wieder rausgehen, einfach nur dasitzen und ein Buch lesen, doch dank dem katholischen Kirchturm, in dem die zwei Mobilfunksender sind, geht das nicht!

Wenn ihnen die Gesundheit der Menschen am Herzen liegt, dann sorgen sie bitte dafür, dass die Mobilfunkanlagen aus allen katholischen Kirchen entfernt werden, damit auch dort die Kinder, ohne sich Gesundheitsschäden einzuholen, sich wieder frei in Haus und Garten bewegen können.

Ich bitte um Antwort auf meinen Brief!

X

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Gerhard Fürst u. Dr. Dirk Steinfort,

25.05.2005

vielen Dank für ihr Antwortschreiben vom 15.04.05. Wie sie in ihrem Brief geschrieben haben, nimmt Dr. Gerhard Fürst die Gesundheit den Menschen und Tieren ernst. Doch warum lässt er dann zu, dass Mobilfunkanlagen auf den katholischen Kirchen gebaut werden? Er weiß doch bestimmt sehr gut, dass die Anlagen gesundheitsschädlich sind.

Was nützen einem die Grenzwerte, wenn wir trotz der Einhaltung gesundheitliche Schäden vorweisen? Meine Mutter ist ein Beispiel dafür. Sie hat Schwindelanfälle, Juckreiz, Herzprobleme und fühlt sich schlecht. Diese Anzeichen hatte sie vorher nicht. Das sind deutliche Zeichen von Mobilfunkstrahlung, die vom Kirchturm kommen.

In ihrem Brief weisen sie darauf hin, dass viele elektrische Geräte, z.B. Radio und Fernseher, Strahlung abgeben. Erstens ist diese Strahlung im Gegensatz zum Mobilfunk nicht gepulst und zweitens hatten wir vor der Mobilfunkanlage im Kirchturm mit diesen Geräten keine Beschwerden. Mein Bruder und ich konnten unsere Zimmer auch mit Stereoanlage benutzen wie jeder andere auch. Es hängt immer von der Art der Strahlung ab, nicht jede ist so schädlich wie der Mobilfunk. Unsere Zimmer wurden nach dem Einbau der Mobilfunkanlage unbewohnbar, sodass wir in den Keller ziehen mussten.

Sie haben Recht zu schreiben, dass ich mit ihrem Antwortbrief nicht zufrieden bin, weil die Ursache in Form von Mobilfunkanlagen im Kirchturm nicht behoben worden ist. Würden sie es aushalten unter diesen belastenden Strahlen zu leben?

Mit freundlichen Grüßen

X

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Fürst u. Dr. Steinfort,

September 2005

vielen Dank für ihren Antwortbrief vom 08.06.2005.

Ich glaube ja gerne, dass Dr. Bischof Fürst die Mobilfunkanlage ernst nimmt, doch das ist nicht ausreichend. Es gibt genügend Untersuchungen und Beweise dafür, dass diese Strahlung schädlich ist. Diese Beweise dringen leider zu wenig an die Öffentlichkeit (warum auch immer?). Ich kann nicht verstehen, warum die vorhandenen Beweise Ihnen nicht genügen zu handeln. Meinen Sie nicht auch, dass schon genug Bäume gestorben sind und Menschen krank werden oder es schon sind?

Wie Sie in ihrem Brief geschrieben haben, ist die Technologie erst nach der Einführung erforscht worden. Ich stimme Ihnen zu, dass es besser gewesen wäre im Vorfeld die Gefahr der Mobilfunkstrahlung zu untersuchen. Aus diesem Grund hätte die Kirche es niemals zulassen dürfen, ihre Kirchtürme zu bestücken!

Sie erwähnten die geltende Rechtslage, die Verträge und deren Laufzeit. Darf soviel Unheil angerichtet werden nur wegen Verträgen? Was sind schon Verträge im Vergleich zu Menschenleben? Ich denke, sie wissen, was ich meine.

Wie lange laufen die Verträge in Herlikofen noch?

Sie wünschen mir und meiner Familie alles Gute und meinen es wahrscheinlich auch so. Es wird uns aber erst besser gehen, wenn die Kirchtürme "gesäubert" sind von den schädlichen Mobilfunksendern und wir nicht im Keller hausen müssen. Es macht keine Freude tagtäglich den Kirchturm zu sehen.

Ein Kirchturm sollte eigentlich Frieden ausstrahlen, doch in der jetzigen Situation tut er das ganz bestimmt nicht! Als früher die Glocken läuteten, empfand ich es als angenehm, doch jetzt finde ich es nur noch schrecklich und fürchterlich!!!

Mit freundlichen Grüßen

X

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Fürst,

Juli 2006

vielen Dank für Ihren Antwortbrief vom 29.März 2006, und dass Sie mir die Vertragslaufzeit der Mobilfunksender im Katholischen Kirchturm in Herlikofen mitgeteilt haben.

Sind Sie wirklich der Meinung, dass man noch weitere fünf Jahre die Anwohner bestrahlen darf, wo bleibt hier die Verantwortung für uns Jugendliche und Kinder.

Es ist für meine Familie und mich unvorstellbar noch fünf Jahre im Keller hausen zu müssen. Das ganze Jahr über können wir uns wegen der starken Mobilfunkstrahlung, die vom katholischen Kirchturm ausgeht, nur kurze Zeit draußen aufhalten.

Ich lade Sie, Herr Bischof Dr. Fürst ein, sich das alles vor Ort anzuschauen und sich der Verantwortung zu stellen. Das wäre in meinen Augen verantwortungsbewusstes Handeln.

Wie kommen Sie dazu mitzuteilen, es bestehe keine dringlicher Grund den Vertrag zu kündigen.

Ich meine, es gibt genügend Gründe den Kirchturm schnellstens wieder zu säubern. Es haben schon so viele Menschen wegen dem katholischen Kirchturm Herlikofen verlassen. Das wissen Sie doch. **Und weiter wissen Sie auch, dass viele schwer krank sind.**

Sind das für Sie keine schwerwiegenden Gründe, den Vertrag zu kündigen?

Am 4.4.2006 hat wieder eine Familie Herlikofen verlassen. Einzig und allein sind sie wegen dem strahlenden und krankmachenden Kirchturm vertrieben worden. Es gab keinen anderen Grund - nur diesen.

Daher bitte ich Sie, meine Einladung anzunehmen, es wäre sehr wichtig.

X

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Gebhard Fürst,

03.11.2006

Ich warte immer noch auf eine Antwort auf meinen Brief vom Juli 2006.

Ich fordere Sie nochmals auf, meine Einladung nach Herlikofen anzunehmen und sich die Zeit zu nehmen um sich der Realität zu stellen. Bei Ihrem Besuch in Abtsgmünd, den der beigelegte Zeitungsartikel der Gmünder Tagespost beschreibt, haben Sie sich die Zeit für angenehme Dinge genommen. Sie hätten diesen Besuch auch gleich verbinden können mit dem in Herlikofen, der natürlich nicht so angenehm gewesen wäre, aber noch wichtiger.

Ich füge Ihnen meinen vorhergehenden Brief nochmals bei, den Sie leider bis heute noch nicht beantwortet haben.

Darf sich ein Bischof so aus der Verantwortung ziehen, indem er Betroffenen einfach keine Antwort zukommen lässt? Das ändert nichts an der schrecklichen Tatsache, dass Sie es zulassen, dass von Ihren Kirchtürmen den Menschen Schaden zugefügt wird. Sich immer nur auf Verträge zu stützen, kann ich nicht akzeptieren, denn Verträge werden von Menschen gemacht und können auch wieder von Menschen aufgelöst werden. Ich hoffe, dass ich dieses Mal eine Antwort von Ihnen bekomme.

Mit freundlichen Grüßen

X

Herr X
Rauhwiesenstr.
73527 Herlikofen

Mai 2007

Herr Pfarrer Waldenmaier!

Ist es nicht makaber? Als nächster Anwohner von dem strahlenden Kirchturm zuerst an Prostatakrebs zu erkranken, dann Schlaganfall, und jetzt Leberkrebs?

Ich appelliere an Ihr Gewissen, sofern Sie eines haben, sich doch einmal darüber Gedanken zu machen. Aber des Geldes wegen werden Sie nichts an der Situation ändern, oder doch?

So viele Krebserkrankungen, seit dem Mobilfunkstandort, um den Kirchturm herum, ist bedenklich.

Und es werden immer mehr, aber das interessiert doch keinen, auch nicht den Kirchengemeinderat, hat ja sowieso nicht zu melden.

Gruß

X

Drometer, Andreas	Igginger Str. 6	73527 Schwäbisch Gmünd
Fauser, Reinhold	Rauhiesenstr. 6	73527 Schwäbisch Gmünd
Grimm, Rolf	Landhausweg 6	73527 Schwäbisch Gmünd
Leinmüller, Heinz	Maigartenstr. 17	73527 Schwäbisch Gmünd

Via della Conciliazione 54
CCV – 00120 CITTA DI VATICANO
Italien

Betreff: Versteckte Mobilfunksender in den kath. Kirchtürmen

Sehr geehrter Papst Benedikt XVI und sehr geehrte päpstliche Räte für Gerechtigkeit und Frieden,

Päpstliche Räte für Gerechtigkeit und Frieden sind zwar wohlklingende Worte für die Seele, so muss man sich schon fragen, warum lassen Sie, Herr Papst Benedikt XVI und die Räte für Gerechtigkeit und Frieden, überhaupt zu, dass Familien wegen den mobilfunkstrahlenden kath. Kirchtürmen von ihren Wohnungen und auch von ihren selbsterbauten Häusern vertrieben werden?

Nachdem die Bürgerinitiative Mobilfunk Herlikofen schon jahrelang ohne Erfolg Herrn Bischof Dr. G. Fürst, Pfarrer J. Waldenmaier und den Kirchengemeinderat von Herlikofen auffordern, sie sollen den kath. Kirchturm wieder von zwei Mobilfunkbasisstationen ersatzlos freimachen, wenden wir uns nun an Sie, dass Sie hier Abhilfe schaffen. Es ist kaum zu fassen und doch ist es Wirklichkeit, wie die Entscheidungsträger Bischof Fürst, Pfarrer J. Waldenmaier und der Kirchengemeinderat die Anwohner schon jahrelang zwangsbestrahlen lassen. Schon längere Zeit werden von der Diözese Rottenburg nicht einmal mehr die vielen Briefe beantwortet.

Da schon viele Menschen samt Kinder von Herlikofen wegen der Strahlung, die schon mehr als sechs Jahre von kath. Kirchturm ausgesendet wird, schwerst erkrankten und schon mehr als 20 Menschen samt Kinder vor dem strahlenden Kirchturm aus ihrem Heimatort geflüchtet sind, unternehmen Bischof Fürst und Pfarrer J. Waldenmaier immer noch nichts, die Ursache zu beseitigen. Schon sein Vorgänger Pfarrer Heckmann hat begonnen den schönen Innenraum der St. Albanuskirche zu zerstören, indem er diesen fast total ausgeräumt hat. Dieses Werk setzte nun sein Nachfolger Pfarrer J. Waldenmaier fort, indem er sie äußerlich entweihte.

Das Holzkreuz wurde entfernt und in den Glockenturm ließ er trotz Widerständen vieler Bürger gleich zwei Mobilfunkbasisstationen einbauen. Diese strahlen nun schon mehr als sechs Jahre 24 Stunden am Tage und 365 Tage im Jahr und das Jahr für Jahr auf Bäume, Tiere und Menschen nieder.

Allerdings bringen diese zwei Basisstationen auf Kosten von Krankheiten, Vertreibungen und hohen finanziellen Aufwendungen der Kirchturmgeschädigten, sehr viele Silberlinge monatlich in den Klingelbeutel, oder nennt man das christlich Geld verdienen? Ist das nicht eine Sünde, wenn man sich auf Kosten von Erkrankungen und Vertreibungen bereichert?

Auf die Dauer gesehen kann auf solchen kirchlichen Einnahmen kein Segen liegen. Schon wieder steht ein Haus wegen der Strahlen zum Verkauf. Makaber ist es schon, dass dieses direkt neben dem neubauten Christkönigsheim steht. Wie es dem Ehepaar dieses Hauses erging, können Sie von Pfarrer J. Waldenmaier erfahren.

So überträgt sich die Zweckentfremdung des kath. Kirchturms auf die Außenwelt, indem Menschen von ihrem Hab und Gut vertrieben werden. Nicht einmal leukämieerkrankte Kinder, sowie dass Kinder schon mehr als sechs Jahre im Keller schlafen müssen, berührt Bischof Fürst noch Pfarrer J. Waldenmaier.

Geschweige denn, dass Pornos und Gewaltvideos aus dem entweihten Kirchturm in die Welt hinausgesendet werden, die zur Verrohung der Jugendlichen beiträgt, scheint sie nicht zu kümmern.

Wenn solch ein Verhalten nicht Sünde ist, was ist dann Sünde?

Obwohl Familien aus ihren Häusern vertrieben werden, stehen die Geistlichen ohne Hemmungen in ihren verstrahlten Kirchen und predigen von Nächstenliebe, dass ihre verstrahlten Gotteshäuser Familien dazu zwingt ihren Heimatort zu verlassen, das predigen sie nicht.

Was sagen Sie Herr Papst Benedikt XVI zu solch einem Verhalten und vor allen Dingen, was würde Jesus dazu sagen und wie würde er handeln?

Würde er auch heute noch eine Tempelreinigung vornehmen und empört sagen, warum habt ihr aus meinem Gotteshaus ein Strahlenhaus gemacht?

Ein Haus der Zuflucht soll es sein und nicht ein strahlendes Ungeheuer, wovor die Menschen fliehen.

Wir bitten und fordern Sie auf, sorgen Sie dafür, dass sämtliche kath. Kirchtürme von den krankmachenden Mobilfunksendern gereinigt (Tempelreinigung) werden. Sorgen Sie weiterhin dafür, dass die betroffenen Familien entschädigt werden und auch Gottes Schöpfung nicht länger von den Kirchtürmen aus verstrahlt wird, so dass die vertriebenen Turmfalken, Eulen, Fledermäuse ihre Wohn- und Brutplätze wieder benützen können und am heiligen Abend wieder vom Glockenturm aus die Trompeter stille Nacht, heilige Nacht erklingen lassen können, was wegen den Mobilfunksendern im kath. Kirchturm nicht mehr möglich ist.

Lassen Sie ersatzlos die Mobilfunksender von den kath. Kirchtürmen entfernen, denn niemand hat das Recht anderen Schaden zuzufügen.

Auch Pfarrer J. Waldenmaier hat nicht das Recht soviel Unheil auf die Anwohner zu bringen, aber auf Grund seiner Position hat er die Macht dazu, die er auch ausnützte. Fragen Sie Pfarrer J. Waldenmaier warum er in der Nachbargemeinde Iggingen dasselbe vollbringen wollte. Ein standhafter Kirchengemeinderat hat dies allerdings verhindert.

Wir erwarten von Ihnen, dass Sie handeln und uns auch eine Antwort zukommen lassen, aber bitte nicht die Grenzwerte werden eingehalten, denn Grenzwerte sind wertlos und schützen weder Bäume, Tiere noch Menschen vor gepulsten Mikrowellen.

Körperverletzung, Vertreibung und Enteignung sind zu typischen Schicksalen mobilfunkgeschädigter Menschen geworden und an diesem Unrecht beteiligt sich auch noch die kath. Kirche. Ist das nicht eine große Sünde?

Mit freundliche Grüßen

Rolf Grimm Andreas Drometer Reinhold Fauser Heinz Leinmüller

Drometer, Andreas	Igginger Str. 6	73527 Schwäbisch Gmünd
Fauser, Reinhold	Rauhwiesenstr. 6	73527 Schwäbisch Gmünd
Grimm, Rolf	Landhausweg 6	73527 Schwäbisch Gmünd
Leinmüller, Heinz	Maigartenstr. 17	73527 Schwäbisch Gmünd

Folgen Sie Ihrem Gewissen und handeln Sie!

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. G. Fürst, Pfarrer J. Waldenmaier und Kirchengemeinderat von Herlikofen, sowie alle Verantwortlichen beider Konfessionen, folgen Sie Ihrem Gewissen und handeln Sie.

Gleichgültig wie viel Geld Sie auch für die Übergabe Ihrer Kirchtürme an die Mobilfunkbetreiber bekommen und wie viel Mieteinnahmen monatlich kassiert werden, lassen Sie sich nicht mehr vom Geld verführen. Helfen Sie mit, dass sämtliche missbrauchte Kirchtürme von den krankmachenden gepulsten Mikrowellen befreit werden. Machen Sie es nicht wie der Vogel Strauß! Stecken Sie nicht mehr den Kopf in den Sand, um nicht sehen zu müssen, was in Wirklichkeit geschieht.

Schauen Sie hin, wie Bäume, Tiere und Menschen von den strahlenden Kirchtürmen geschädigt werden. Schauen Sie hin, wie Familien ihre selbsterbauten Häuser, sowie auch ihren Heimatort verlassen. Schauen Sie genau hin, wie viel an Not, Schmerz, Leid und Streitigkeiten ihre strahlenden Kirchtürme schon verursacht haben. Verdrängen Sie keine Realität mehr! Schauen Sie die Wirklichkeit an, auch wenn es schmerzt und lassen Sie Ihr verdrängtes Gewissen nach oben kommen.

Die jährliche Zunahme an Demenzerkrankungen, sowie die tägliche Zunahme der Krebsfälle und die vielen Todesfälle immer jüngeren Datums sprechen eine deutliche Sprache.

Lassen Sie es nicht mehr zu, dass immer mehr Kinder wie Erwachsene wegen den strahlenden Kirchtürme erkranken, Familien aus ihrem Heimatort flüchten oder im Keller ihr Dasein fristen müssen.

Lassen Sie es nicht mehr zu, dass Ihre Mitmenschen wegen den missbrauchten, mit Mobilfunksendeanlagen voll gestopften Kirchtürmen, ihre Wohnungen mit hohen finanziellen Aufwendungen abschirmen müssen. Schauen Sie genau hin, wie viel Leid, Elend und Schäden Ihre strahlenden Kirchtürme an den Kindern, Erwachsenen, Tieren, Bäumen, ja an der gesamten Schöpfung Gottes schon angerichtet haben. Versündigen Sie sich nicht länger an Gottes Schöpfung! Seien Sie nicht teilnahmslos und gleichgültig.

Die Zeit des Pilatus ist endgültig vorüber, der es sich zu einfach machte und glaubte, er können seine Hände in Unschuld waschen. Keiner kann in der heutigen Zeit mehr seine Hände in Unschuld waschen. Jeder einzelne Mensch ist heute mit in der Verantwortung, was auf unserem Planeten geschieht.

Auch die Kirchengemeinderäte und Geistlichen, die sich nicht von der Geldgier und dem Profit verführen ließen, sind aufgefordert mitzuhelfen, dass alle missbrauchten Kirchtürme wieder ihrem Ursprung zugeführt werden.

Folgen Sie alle Ihrem Gewissen und handeln Sie.

Mit freundlichen Grüßen

Rolf Grimm Andreas Drometer Reinhold Fauser Heinz Leinmüller

Reaktionen der Brieftauben auf Mobilfunkstrahlen (die vom Kirchturm kommen)

Nachdem ich mehr als 30 Jahre Brieftauben züchte und seit mehr als 10 Jahren eine Taubenschlaggemeinschaft mit H. Günther Grausam eingegangen bin, mussten wir leider nach Inbetriebnahme der Mobilfunkbasisstation in dem Kirchturm in Herlikofen **vielelei Veränderungen an den Tauben feststellen. Der Glanz der Augen ließ nach. Das Federwerk fühlte sich feucht an.** Die Mobilfunksendeanlage ging im Sommer 2001 in Betrieb, als fast alle Altflüge vorüber waren und auch die Jungtiere schon groß waren. **Wir hatten im Jahr 2002 viele unbefruchtete Eier, was in den ganzen Jahren vorher nicht der Fall war. Auch die geschlüpften Jungen sind nicht so gediehen, wie all die Jahre vorher.**

Merkwürdig war, dass in einem Taubenschlag viel mehr unbefruchtete Eier waren als in dem Schlag nebenan. In dem Platz, wo weniger unbefruchtete Eier waren, gediehen die Jungen besser, aber auch nicht so gut, wie in sonstigen Jahren. Des Rätsels Lösung gab ein Hochfrequenz – Messgerät. Es wurden in dem Schlag, in dem mehr unbefruchtete Eier waren, 2/3 mehr an Strahlung gemessen. Ein Taubenschlag ist in einem Geräteschuppen, der aus Bimssteinen gebaut wurde, integriert. Der andere ist aus Holz gebaut. Unsere Meinung war, dass die Bimssteine eventuell weniger Strahlung durchließen. Diese Meinung bzw. Beobachtung erwies sich als falsch. Die ganzen Innenwände waren mit einem Drahtgeflecht überzogen, damit kein Raubtier eindringen konnte. Nachdem wir den ganzen Schlag samt Drahtgeflecht abgebaut haben, ging die Strahlung sofort so hoch wie in dem Holzschlag. Es war eindeutig, dass es das Drahtgeflecht war, das nicht so viel Strahlung durchließ und sie abschirmte.

Inzwischen haben wir alle Tauben abgeschafft, denn neben einer Mobilfunkbasisstation Tiere zu halten, kommt einer Tierquälerei gleich. Nur fünf Paare Tauben sind an einen strahlungsarmen Ort gebracht worden, wo inzwischen alle Paare ihre Eier gelegt haben, und alle sind befruchtet worden.

Auch das **Wettfliegen** macht an einer Basisstation keinen Sinn mehr. Auf Wettflügen 2002 brachten es die Tauben **nur auf 9,04 % Preise**. Die Jahre vorher machten die Tauben bei gleicher Pflege und Fütterung zwischen 20% und 35% Preise. 2002 wurden nicht alle Wettflüge absolviert, denn unter solchen Voraussetzungen kann man das den Tauben nicht zumuten. Dieser **Leistungsabfall** ist für uns eindeutig auf die Mobilfunkbasisstation in dem Kirchturm in Herlikofen zurückzuführen.

Die Tauben werden am Einsatztag und wenn sie vom Wettflug eintreffen mit dem Computer registriert, so dass eine Manipulation ausgeschlossen ist. Es ist für uns klar und deutlich geworden, dass sich Mobilfunkstrahlen gesundheitsschädigend auf die Tiere nachweislich auswirken.

Bestätigung: Ich, Gerhard Mucha, 1. Vorsitzender des Brieftaubenvereins 07582, bestätige, dass die Tauben der Schlaggemeinschaft R. Grimm / Günther Grausam in den Jahren 1995 – 2001 immer zwischen 20% und 35% der Preise erflogen. Weiterhin bestätige ich durch eigenes Begutachten, dass alle fünf Paare Tauben, die an einen strahlungsarmen Ort verlegt wurden, befruchtete Eier haben, bzw. bei drei Paaren der Tauben die Jungen schon geschlüpft sind.

